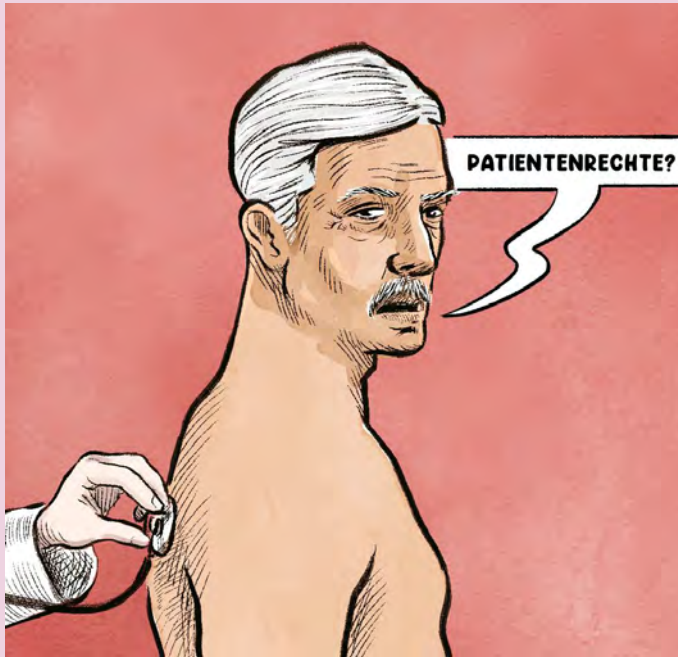


Jahresbericht 2023



2023

Beratung im Stadtteil

2024

20 Jahre Patientenbeteiligung

2023

10 Jahre Patientenrechtegesetz

2023

10+1 Jahre Unabhängige
Patientenberatung Schwaben



2023

Neuer Vertrag mit der Stadt

2025

45 Jahre Gesundheitsladen



Gesundheitsladen München e.V.

Patientenberatung | Bildungsarbeit | Gesundheitsförderung | Patientenbeteiligung

Astallerstr. 14 | 80339 München | Tel. 089-772565 | mail@gl-m.de | www.gl-m.de

DER VEREIN

Am 12. Juni 1980 wurde der Gesundheitsladen München e.V. gegründet. Der Verein entstand aus einer Initiativ-Bewegung, die 1980 aus dem 1. Gesundheitstag in Berlin hervorging. Wir orientieren uns an einem humanistischen Menschenbild. Unser methodischer Ansatz ist das „Empowerment“. Beides schreibt unserem Klientel ein Höchstmaß an Selbstbestimmung zu. Ist diese Grundvoraussetzung durch äußere Einflüsse, z.B. durch Gesetze, Strukturen, besondere Lebenslagen oder innere Gegebenheiten wie Krankheit oder Behinderung zeitweise getrübt oder eingeschränkt, werden wir beratend, unterstützend und begleitend aktiv.

AUFGABEN UND AKTIVITÄTEN

- Patientenberatungstellen in München und Augsburg
- Niedrigschwellige und barrierefreie Anlaufstelle
- Veranstaltungen und Bildungsangebote
- Vernetzung
- Koordinierungsstelle Patientenvertretung des PatientenNetzwerk Bayern (PNB)
- Trägerschafts-Aufgaben für z.B. Wohnen ohne Auto (WOA)
- Mitgliedschaft im Verbund für Unabhängige Patientenberatung (VuP)
- Austausch zwischen Profis und Laien
- Erstellung der Zeitschrift GL-Rundbrief
- Sitz der Geschäftsstelle der BundesArbeitsGemeinschaft der Patient*innenstellen Deutschland (BAGP)

FINANZIERUNG

Der Gesundheitsladen (GL) wird von der Landeshauptstadt München (LHM), Gesundheitsreferat, für die Aufgaben in München gefördert. Die Unabhängige Patientenberatung Schwaben fördert das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention (StMGP). Die Koordinierungsstelle Patientenvertretung wird bezuschusst vom StMGP und dem Landesausschuss Ärzte und Krankenkassen in Bayern. Ergänzend dazu gibt es Eigenmittel, die sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden speisen.

MITGLIEDSCHAFT IM GESUNDHEITSLADEN MÜNCHEN E.V.

Neben der ideellen oder ehrenamtlichen Unterstützung der Vereinsarbeit ist auch die wirtschaftliche Unterstützung durch eine Mitgliedschaft wichtig. Neue Mitglieder sind immer herzlich willkommen! Um die Mitgliedschaft möglichst „niederschwellig“ zu ermöglichen und auch für Menschen mit niedrigem Einkommen zu öffnen, haben wir gestaffelte Mitgliedsbeiträge: 3 € pro Monat für Nicht-Verdienende, 5,50 € bis 10,50 € für mittlere und 21 € für höhere Einkommen. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

VEREINSSITZ BARRIEREFREI

Seit 1. März 2018 befindet sich unser Vereinssitz in der Astallerstraße 14, 80339 München, dem vierten Domizil in der Vereins-Geschichte. Unsere Räume sind barrierefrei erreichbar: Eine Rampe führt zur Eingangstüre, und an der Ecke Guldein-/Astallerstraße hält ein Behindertenparkplatz eine entsprechende Parkmöglichkeit vor.



AUSZEICHNUNG

Der Gesundheitsladen München e.V. gehört zu den Vorreitern, die Recyclingpapier „grüner beschaffen“. Der Verein setzt zu 100 % Papier mit dem Blauen Engel ein und übernimmt damit Verantwortung für den Schutz natürlicher Ressourcen. Für sein ausgezeichnetes Engagement erhält der Gesundheitsladen München den Titel „Recyclingpapierfreundlicher Verein“.



Landeshauptstadt
München
Gesundheitsreferat

Mit freundlicher Unterstützung der Landeshauptstadt München,
des Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention,
des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen in Bayern



VORWORT

Für Sie, liebe Leser*innen, haben wir uns mit diesem Jahresbericht mächtig ins Zeug gelegt: er erscheint in einem neuen Layout und mit neuer Gliederung. Was den Inhalt betrifft, wollen wir an dieser Stelle auf einige „Highlights“ in 2023 hinweisen und zum Lesen anregen.

Im vergangenen Jahr gab es unter anderem zwei Jubiläen zu würdigen: 10 Jahre Patientenrechtegesetz und 10+1 Jahre Unabhängige Patientenberatung Schwaben. Sowohl bei Veranstaltungen als auch im Beratungsalltag zeigte sich die „neue Normalität“ der Zeitrechnung „Nach Corona“: alles ist in Präsenz möglich und – so „hybrid“ wie nötig.

Neben der bundesweiten Veranstaltung zum 10jährigen Bestehen des Patientenrechtegesetzes feierten wir im Gesundheitsladen München einen thematischen Aktionstag. Ein besonderes „Schmankerl“ waren 30 Videobotschaften, die uns freundlicherweise von Einrichtungen, Berufsvertretungen, Bürger*innen und Politik zum Thema zur Verfügung gestellt wurden (S. 24f). Unser 10+1 jähriges Bestehen der Patientenberatung Schwaben feierten wir mit unserem Kooperationspartner VdK – Bezirk Schwaben und nutzten den Anlass zu einem Austausch mit vielen Kooperationspartnern (S. 14).

Im Herbst 2023 kurz vor der Landtagswahl in Bayern konnten wir mit drei Kooperationspartnern und großem Zuspruch das gesundheitspolitische Podium „Gesundheitsversorgung für ALLE!? – Zugangsbarrieren abbauen“ verwirklichen (S. 26f). Hinzu kamen Sommerfeste, Gesundheitstage und Infostände in den Stadtteilen, in denen wir aktiv sind, die uns an Freitag Nachmittagen und so einigen Samstagen forderten (S. 33f). Persönliche Begegnungen wurden wertgeschätzt und genossen.

In der bundesweiten Gesundheitspolitik wurden Weichenstellungen für größere Veränderungen vorgenommen, die uns in 2023 beschäftigt haben und dies auch die nächsten Jahre tun werden: u. a. die Krankenhausreform, die Einführung einer „elektronischen Patientenakte für Alle“ oder Gesundheitskioske. Zu all diesen Themen waren und sind wir beteiligt an Stellungnahmen, Austausch- und Vernetzungstreffen und als Impulsgeber – sowohl regional als auch überregional.

Gerade die Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung im Gesundheitsbereich und die Notwendigkeit der Auseinandersetzung damit kommt verstärkt im Bewusstsein der Menschen an – mit allen Unsicherheiten und Verwirrungen. Dabei bemühen wir uns sehr, unseren Beitrag für informierte, selbstbestimmte Entscheidungen in diesem Bereich zu leisten (S. 22).

Unsere Vorträge zu patienten(rechtlich-)relevanten Themen hatten letztes Jahr wieder eine große Nachfrage und waren gut besucht – vor allem bei Veranstaltungen in kooperierenden Einrichtungen (S. 21f).

Viel Spaß beim Lesen wünschen

das Team (Foto Seite 51) und der Vorstand (Foto Seite 50) vom „GL“ Gesundheitsladen München e.V.!



INHALT

1. Beratung	Seite 5
Patient*innen-Stelle - Unabhängige Beratung	
Patient:innenberatung in den Stadtteilen	
Unabhängige Patientenberatung Schwaben	
Patientenfürsprecher*innen (PFS) in der München Klinik	
Infothek	
2. Bildungs-, Informationsarbeit und politische Veranstaltungen	Seite 20
Bildungsarbeit / Veranstaltungen / Infomaterial	
Gesundheitspolitik	
3. Gesundheitsförderung - Lärm und Hitze	Seite 29
4. Vernetzung, Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit	Seite 32
5. Querschnittsaufgaben	Seite 35
Einfache Sprache - Interkulturelle Öffnung	
Gender-Sensibilität - Öffentlichkeitsarbeit	
6. Überregionale Projekte und Aufgaben	Seite 38
Patientennetzwerk Bayern (PNB)	
BundesArbeitsGemeinschaft der Patient*innen Stellen (BAGP)	
7. Finanzen	Seite 42
8. Anhang - medialer Jahresrückblick	Seite 43
9. Personelles – Persönliches: Vorstand und Team	Seite 50

1. BERATUNG

PATIENT*INNEN-STELLE - UNABHÄNGIGE BERATUNG

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag 10 – 13 Uhr und 16 – 19 Uhr

Mittwoch, Donnerstag, Freitag 10 - 13 Uhr

„DIE MENSCHEN
WOLLEN ZUNEHMEND DEN
PERSÖNLICHEN
BERATUNGSKONTAKT“



Wieder mehr persönliche Beratungen

Sprachbarrieren führen zu Schwierigkeiten

Telefonische Beratung weiterhin wesentlicher Zugang

Anonyme Online-Beratung möglich

4.466 Kontakte

55% Patientenrechte

55% Sozialrecht / Krankenkasse

30% Zahn(ersatz)

35% Finanzielle Belastung

PERSÖNLICH, TELEFONISCH, SCHRIFTLICH

Im vergangenen Jahr konnte das Team persönliche Beratungstermine wieder ohne Einschränkung anbieten, auf Wunsch wurde mit Atemmaske beraten. Es gab 2023 eine höhere Nachfrage und daher mehr persönliche Beratungen als im Jahr davor, nur wenige Ratsuchenden hatten noch Unsicherheiten bezüglich eines persönlichen Kontakts.

Besonders für Menschen mit Sprachbarrieren und ältere Menschen war es wichtig, ungehindert zu uns in die Geschäftsstelle kommen zu können. Mit einem Mix aus Beratung mit Termin und offener Beratungszeit konnten die verschiedenen Bedürfnisse zufrieden gestellt werden. Die telefonische Beratung war dessen ungeachtet weiterhin ein wesentlicher Zugangsweg zu den Berater:innen.

Alle Ratsuchenden fanden ohne lange Wartezeit mit ihren drängenden Fragestellungen und Problemen unkomplizierte und direkte Unterstützung in Form von Aufklärung und Begleitung. Die Beratung erfolgte auf Wunsch anonym, und alle uns anvertrauten Informationen werden selbstverständlich unter Beachtung des Datenschutzes behandelt.

Schriftliche Anfragen erreichen uns weiterhin „rund um die Uhr“, mit einem leichten und stetigen Aufwärtstrend. Mit der Schriftform und hier insbesondere mit der Online-Beratung finden Menschen, die neue Medien nutzen oder anonym bleiben wollen, einen geschützten Zugang zu uns.

ZAHLEN UND FAKTEN ZUR PATIENT:INNENBERATUNG 2023

Die Patient*innen-Stelle München zählte im vergangenen Jahr 4.466 Kontakte. Sehr viele Ratsuchende kamen zu uns, um sich über ihre Patientenrechte aufklären zu lassen (55% der Anfragen; Anmerkung: Mehrfachnennungen waren möglich, daher in Summe mehr als 100%). Dazu gehören das Einsichtsrecht in die Krankenakten, die Aufklärung zu Zuzahlungen oder der Verdacht auf Behandlungsfehler.

Im Vergleich zum Vorjahr stellen wir erneut eine leichte Zunahme von Problemen rund um das Sozialrecht und die Krankenkasse fest, sie bleiben mit 55% auf sehr hohem Niveau. Hierunter fallen die Themen Krankengeld, Beitragsschulden, der Wunsch, aus der privaten Krankenversicherung in die gesetzliche zu wechseln, und die Beitragshöhe.

Etwa 30% unserer Beratungstätigkeit drehten sich auch 2023 um das Thema „Zahn und Zahnersatz“. Leider ist nach wie vor zu berichten, dass GKV-Versicherte oft sehr schwer einen Zahnarzt finden, der ihnen die Regelversorgung ohne zusätzliche (private) Leistungen anbietet. Viel zu oft kommen sie mit Kostenvoranschlägen von mehreren Tausend Euro hilfeschend zu uns. Diese Situation stürzt immer wieder Menschen in eine Schuldenfalle bzw. größte Sorgen, ob und wie sie ohne Verschuldung zu Zahnersatz kommen. Einige - vor allem ältere hilfebedürftige - Personen schildern uns, sich aus Kostengründen gar nicht mit Zahnersatz versorgen zu lassen. Sie berichten, nicht in Kenntnis gesetzt zu werden, dass die Kosten der Regelversorgung komplett von der Krankenkasse übernommen werden. Hier gibt es einen großen Informationsbedarf.

Dieser Beratungsschwerpunkt führte zusammen mit unerwünschten IGeL-Leistungen oder Personen, die aufgrund von Beitragsschulden nur notfallmäßig versorgt sind, zu fast 35% Fällen in der Rubrik „Finanzielle Belastung“.

Fragestellungen, zu denen andere Beratungseinrichtungen schwerpunktmäßig beraten, wie Pflege oder Sozialleistungen des Jobcenters, wurden passend verwiesen. Dies macht einen nicht unerheblichen Teil der qualifizierten Arbeit der Berater:innen aus.

Unsere Beratung steht Menschen jeden Alters und jeden Geschlechts offen. Die Altersgruppe von 46 bis 65 Jahren war mit 1870 Personen (42 %) am stärksten vertreten, gefolgt von den 66 bis 80jährigen (1423 P. oder 32 %). Auch 184 (4%) hoch betagte Menschen fanden den Weg zu uns. 907 Personen waren 45 Jahre oder jünger.

Unsere Beratungsstellen suchten doppelt so viele Frauen (69 %) wie Männer auf (31 %), der Anteil diverser Menschen betrug 0,1 %.

Etwa 21% aller Ratsuchenden hatten einen Migrationshintergrund, sie haben es oft besonders schwer, das deutsche Gesundheitswesen und seine Fallstricke zu verstehen. Die Berater:innen können auf englisch, türkisch und albanisch unterstützen, in den anderen Sprachen halfen in der Regel Familienangehörige aus oder es konnte der Dolmetscherdienst genutzt werden.

1.607 Ratsuchende über 65 Jahre

21% Menschen mit Migrationserfahrung



BERATUNG IM STADTTTEIL – AKTIV IM VIERTEL

STADTTTEILBERATUNG
ERLEICHTERT DEN ZUGANG ZU
UNSEREN ANGEBOTEN FÜR
MENSCHEN IN SCHWIERIGEN
LEBENSITUATIONEN



Der Gesundheitsladen München e.V. bietet in seinen acht Außenstellen im Stadtgebiet von München seit 2020 regelmäßig persönliche Beratung vor Ort an. Dabei sind wir in den Vierteln Freiham, Hasenberg (2x), Messestadt/Riem, Moosach, Neuperlach, Ramersdorf Süd vertreten, weil dort die sozialen Herausforderungen am größten sind, sowie beim Seniorenbeirat im Zentrum.

Mit unseren Außenstellen möchten wir schwer erreichbare Zielgruppen niederschwellig erreichen, wie z.B. Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, mit Migrationshintergrund oder geringen finanziellen Mitteln. Ziel ist für diese Menschen vor Ort ansprechbar zu sein und ihnen die fachliche Unterstützung des Gesundheitsladens zu geben.

Die Stellen vor Ort sind bereits gut etabliert und finden in den Räumen anderer Beratungsstellen im Quartier statt. Unsere achte Außenstelle in Freiham befindet sich seit 2023 im Aufbau.

Neben der Beratung vor Ort war die Vernetzung im Stadtteil mittels Beteiligung an Facharbeitskreisen und Runden Tischen auch 2023 von großer Bedeutung. Vorträge zu unseren Beratungsthemen haben wir ebenfalls angeboten.

In der Messestadt/Riem, Neuperlach/Ramersdorf Süd und dem Hasenberg fanden Gesundheitstage vor Ort statt, bei denen wir mit Infoständen, der Patientenrechteausstellung sowie dem Patientenrechte-Quiz vertreten waren und über unser Beratungsangebot informierten.

Zu den Beratungen im Stadtteil gehört auch die Beratung 1x im Monat in Kooperation mit dem Seniorenbeirat München in deren Geschäftsstelle in der Burgstraße 4. Nach den coronabedingten Einschränkungen trauten sich 2023 wieder vermehrt Ratsuchende persönlich und nach vorheriger Terminvergabe in die Beratungsstelle. Es fanden auch wieder regelmäßig telefonische Beratungen außerhalb der Beratungstage statt.

Zusätzlich in 8 Stadtteilen vor Ort

Menschen in schwierigen Lebenssituation

Wichtig: Vernetzung

Nah am Bürger: Gesundheitstage

Beratung im Seniorenbeirat wieder vermehrt persönlich

Das Quiz kam sehr gut an, selbst Jugendliche haben sich für die Teilnahme am Patientenrechte-Quiz begeistern lassen.



Beratungsthemen umfassen vielfältige Problemlagen



Beratungsraum bei der Eröffnung des GesundheitsTreffs Riem am 21.9.2023

Neustart in Riem

Beratung in Freiam im Aufbau

Was die Beratungsthemen angeht, stellen wir fest, dass die Ratsuchenden zunehmend sehr belastet und mit vielfältigen Problemlagen an uns herantreten. Oft sind daher Folgeberatungen (auch vermehrt telefonisch außerhalb der Beratungstage) notwendig.

Beratungsthemen waren u. a.:

- bezahlbare Versorgung mit Zahnersatz, Härtefallregelung
- Beitragsschulden in der Krankenversicherung, kein vollständiger Versicherungsschutz
- hohe selbst zu zahlende Privatrechnungen von IGeL-Leistungen, welche auch hilfebedürftigen Personen (teils massiv) aufgedrängt werden
- Wirtschaftliche Absicherung bei Erkrankung
- Zuzahlungen und Belastungsgrenze
- Pflegebedürftigkeit, Schwerbehinderung, wirtschaftliche Herausforderungen
- Weiterversorgung nach Krankenhausaufenthalten: Suche nach Pflegediensten, Physiotherapeuten, Haushaltshilfe etc..

Seit Ende Juni 2023 findet die Beratung in Riem nun nicht mehr in der „Nachbarschaftstreff Heinrich trifft Böll“ und dem „Familien- und Beratungszentrum Riem“ statt, sondern zweimal im Monat (jeden 2. und 4. Dienstag) von 14-17 Uhr im neu eröffneten GesundheitsTreff. Ratsuchende können seitdem während der Beratungs-Zeiten ohne einen Termin einfach vorbeikommen. Auch hier lief die Beratung gut an.

In Freiam wurden die ersten Kontakte zu den Akteur*innen der Präventionskette Freiam aufgenommen. Im Dezember 2023 war dann klar, dass die Beratung ab 2024 2 x im Monat übergangsweise bis zur Eröffnung des GesundheitsTreffs Freiam im Nachbarschaftstreff in der Ute-Strittmatter-Str. 30 stattfinden kann.



Infostand beim Gesundheitstag im Hasenberg!

GESUNDHEITSRECHT FÜR FAMILIEN MIT KINDERN (GESUFAM)

FAMILIEN SIND MIT
VIELFÄLTIGEN FRAGEN ZUM
GESUNDHEITSWESEN KONFRONTIERT
UND BENÖTIGEN UNTERSTÜTZUNG.
WIR ERREICHEN SIE BESSER MIT AUF
DIESE ZIELGRUPPE ZUGESCHNITTENEN
ANGEBOTEN



Mehrheitlich Mütter und Fachkräfte nutzen die Sprechstunde

Telefonische Beratung wird von der Zielgruppe bevorzugt

Besonders oft versicherungs- rechtliche Fragestellungen

Dieses Angebot richtet sich gezielt an Familien mit Kindern. Die Eltern können sich über ihre Rechte gegenüber Leistungserbringern und Kostenträgern im Gesundheitswesen und über die medizinische Versorgung von Kindern informieren. Es richtet sich aber auch an Angehörige und Fachkräfte aus dem Sozial- und Gesundheitswesen und umfasst verschiedene Bausteine wie „Familien Willkommen“ – „Vernetzung“ oder „Angebote für Familien“.

Die Themensprechstunde „Gesundheitsrecht für Familien“ wurde kontinuierlich frequentiert. Die Nachfrage und auch das Anfragespektrum hat sich im Vergleich zu 2022 nicht verändert. Mehrheitlich stellten Mütter und (wenige) Väter Fragen an uns, gefolgt von Angehörigen und Fachkräften. Die Beratung erfolgte persönlich, telefonisch und über Video nach Terminvereinbarung. Am häufigsten wird die telefonische Beratung in Anspruch genommen, da sich diese gut mit dem Familienalltag im Einklang bringen lässt.

Die Anliegen waren oft komplex und umfassten mehrere Beratungskontakte. Das Themenspektrum reichte von versicherungsrechtlichen Fragestellungen über den Statuswechsel und die Familienversicherung bis zum Wechsel der Krankenkasse oder des Versicherungssystems. Am zweit häufigsten drehten sich die Anliegen um Leistungen der Krankenkasse wie Haushaltshilfe, Begleitperson im Krankenhaus, Hilfsmittel für Kinder und Kostenübernahme von Behandlungen.

Auch die wirtschaftliche Absicherung von Eltern und Kind bei Krankheit oder Verdacht auf Behandlungsfehler bei der Geburt eines Kindes, die Themen Kinderzahngesundheit sowie die Kostenübernahme von Leistungen beim Zahnarzt beschäftigte ebenfalls viele ratsuchende Eltern. Als Gruppenangebote haben sich Online-Vorträge und Vorträge in Kleingruppen bewährt. Besonders beliebt ist das Thema „Zahngesundheit bei Babys und Kleinkindern“. Die Kooperations- und Vernetzungsarbeit wird fortgesetzt, um unseren Bekanntheitsgrad bei Einrichtungen für Familien weiter auszubauen.



VORSORGEVOLLMACHT, PATIENTEN- UND BETREUUNGSVERFÜGUNG

TROTZ
DES 2023 IN KRAFT
GETRETENEN
NOTVERTRETUNGSRECHTS
FÜR EHEGATTEN BLEIBT DIE
NOTWENDIGKEIT INDIVIDUELLER
VORSORGEDOKUMENTE BESTEHEN.



Ratsuchende können sich zu Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung in einem persönlichen Gespräch informieren und beraten lassen. Zum 01.01.2023 trat das Vertretungsrecht von Ehegatten in gesundheitlichen Notfällen in Kraft. Die Neuregelung führte vermehrt zu Anfragen und zu Konfusion bei den Ratsuchenden, die sich informieren wollten, ob dann eine Vorsorgevollmacht noch erforderlich ist.

Keineswegs ersetzt diese Regelung die Notwendigkeit, selbst mit Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht vorzusorgen. Um hier aufzuklären, erstellten wir eine eigene Patienteninformation und machten Pressearbeit. Am 31.01.2023 sendete der Bayerische Rundfunk einen Fernsehbeitrag in „BR Gesundheit!“ zum Notvertretungsrecht mit unserer Mitwirkung.

Der Beratungsbedarf zu Vorsorgedokumenten war auch in 2023 hoch und gut frequentiert, die Wartezeit auf einen Termin beträgt daher meist 1-3 Wochen. Durch die Sendung erhöhte sich die Nachfragen und führten zwischenzeitlich zu längeren Wartezeiten als üblich.

Nach wie vor interessieren sich die Ratsuchenden besonders für die verschiedenen Vorsorgemöglichkeiten, und wie diese individuell umgesetzt werden können. Der Wunsch, im Falle von Krankheit, Alter oder Unfall die eigene Vorsorge selbst gestalten zu können, ist hier oftmals die Motivation für ein Beratungsgespräch. Eine selbstbestimmte Entscheidung am Lebensende ist für viele Ratsuchende ein wichtiges Thema. Hier steht die Patientenverfügung im Mittelpunkt und damit die Sicherstellung der eigenen Wünsche in schwierigen und kritischen Lebenssituationen, in denen die eigene Handlungsfähigkeit nicht mehr gegeben ist. Viele wollen auch ihre bereits erstellten Dokumente, die teilweise 10 Jahre und älter sind, an die aktuellen Rechtslage oder ihre veränderten Wünsche und Vorstellungen anpassen.

Vermehrte Anfragen für Vorsorgeberatung

Gesundheitsladen in der BR-Sendung „Gesundheit“ vom 31.01.23

Selbstbestimmte Entscheidungen am Lebensende treffen

BERATUNG IN AUGSBURG – AKTIV IN SCHWABEN

10+1 JAHRE
BERATUNG IN
KOOPERATION MIT DEM
VdK SCHWABEN



bei der 10+1 Jahre Feier in Augsburg
J. Kretschmer, M. Schröder / C. Spiegel VdK,
P. Friemelt, C. Sraier und Dr. M. Kloose (StMGp)

**Schwerpunkte:
Vorsorgedokumente und
Behandlungsfehler**

**Mehr Aufklärung zu digitalen
Gesundheitsanwendungen**

UNABHÄNGIGE PATIENTEN- BERATUNG SCHWABEN

Die Unabhängige Patientenberatung Schwaben (UPS) steht seit 2012 für die Bürger:innen aus der Region Schwaben zur Verfügung. Seit nunmehr elf Jahren bezuschusst das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege das Projekt, welches in Kooperation mit dem Sozialverband VdK - Bezirk Schwaben angeboten wird.

Im Jahr 2023 wurde das zehnte (plus eins) Jubiläum in Augsburg mit unseren dortigen Kooperationspartner:innen gefeiert. Thematisch haben wir unseren Gästen Vorträge und Diskussionen zu Unabhängiger Patientenberatung und den Herausforderungen der Praxis des Patientenrechtegesetzes geboten. Während der regelmäßigen Sprechzeiten am Montagvormittag und Mittwochnachmittag erreichen Ratsuchende über die lokale Rufnummer 0821 – 20920371 die Berater*innen oder nehmen vor Ort Termine wahr.

In unserer Netzwerkarbeit für die Region Schwaben bringen wir uns auch in der Gesunde Region Plus Augsburg Land ein, berichten aus der Beratungsarbeit, geben Impulse und unterstützen Kolleg:innen.

PATIENTENFÜRSPRECHER*INNEN (PFS) IN DER MÜNCHEN KLINIK

2023

JAH R DER PERSONELLEN
VERÄNDERUNGEN UND
DER KONSOLIDIERUNG

PFS-Team Anfang 2024



PATIENTENFÜRSPRACHE

Seit 27 Jahren treffen sich die Patientenfürsprecher*innen PFS einmal monatlich in den Räumen des Gesundheitsladens. Peter Friemelt begleitet sie seitdem fachlich und koordiniert ihre Arbeit. Die kommunale Patientenbeauftragte, Petra Schweiger, nimmt seit Amtsantritt in 2018 regelmäßig an den Treffen teil. Das Amt der Patientenbeauftragten ist direkt an die Gesundheitsreferentin als Stabsstelle angebunden.

Die Treffen dienen dem fachlichen Austausch, der Supervision und der Fortbildung. In 2023 wurden neben den Fallbesprechungen folgende Themen aufgegriffen:

- Handlungsempfehlungen
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit
- Zukunft der AG Patientenzufriedenheit
- Entwicklung von Standards für die Arbeit in der Klinik
- Organisation der Notaufnahmen
- Kooperation mit dem Beschwerdemanagement

Um die hohe Qualität der Begleitung und Beratung der PFS auch weiterhin sicher zu stellen und auszubauen, werden neben den standardmäßigen Fortbildungen gemeinsame fachliche Standards erarbeitet und die Vernetzung weiter vorangetrieben.

In Bayern gibt es an etwa jeder dritten Klinik PFS, die den Patient*innen und ihren Angehörigen als direkte Ansprechpartner*innen persönlich zur Verfügung stehen. Ob nach einem Vierteljahrhundert unabhängiger Patientenfürsprache in der München Klinik das Beispiel auch in allen anderen Kliniken Schule macht, ist immer noch offen. Eine Initiative des Gesundheitsministeriums und der Bayerischen Krankenhausgesellschaft schafft dafür Grundlagen.

Auch stadtweit gibt es einen Austausch zwischen den PFS an allen Münchner Kliniken, und die vom Gesundheitsladen durchgeführten Einführungsveranstaltungen für neue PFS finden auch münchenweit statt.

Die PFS konnten den Regelbetrieb mit persönlichen Beratungen nach Einschränkungen während der Pandemie weitgehend wiederaufnehmen.

Ende Juli 23 gab es endlich wieder eine bayernweiten Patientenfürsprechertag, auf dem ein intensiver Austausch stattfand. Der damalige Gesundheitsminister Holetschek ehrte die anwesenden PFS durch seine Teilnahme und bedankte sich insbesondere bei den Neuen.

Jährlich erstellen die PFS einen Bericht an den Stadtrat, der mit den Fraktionen diskutiert wird.

TREFFEN MIT DER REFERATSLEITUNG

Noch ganz neu sind diese Termine, an denen sowohl die Gesundheitsreferentin Frau Zurek als auch die Stadtdirektorin Frau Dr. Herrmann zweimal jährlich teilnehmen. Hier geht es darum einerseits die aktuellen Entwicklungen aus Patientensicht zu besprechen, als auch andererseits Strategien für die das Thema PFS zu entwickeln.

Monatliche Treffen



Die monatlichen Treffen dienen dem Austausch und der Fortbildung

Supervision und Fortbildung

Entwicklung von Standards

Bericht an den Stadtrat

ARBEITSGRUPPE PATIENTENZUFRIEDENHEIT (AG PZ)

Diese ständige Arbeitsgruppe mit Teilnehmer*innen aus den Reihen der PFS, des Gesundheitsladens und der München Klinik gibt es seit 2007. Die Gruppe begleitet die Arbeit der München Klinik, gibt Anregungen an den Stadtrat und den Aufsichtsrat und versucht, auf Planungen Einfluss zu nehmen.

Nachdem 2020 nach langen Diskussionen eine neue „Geschäftsordnung“, die sog. Vereinbarung, getroffen und damit eine neue Grundlage für die gemeinsame Zukunft geschaffen wurde, haben wir 2024 die vornehme Aufgabe, mit der Ende 2023 ernannten Geschäftsführung einen Neubeginn hinzukriegen. Das erste Treffen mit den Neuen verlief in ausgesprochen angenehmer Atmosphäre.

Wenn der Arzt keine Zeit hat

SZ 29.6.23

Patienten beschwerten sich über mangelnde Erreichbarkeit und verschobene Operationen

Das Essen ist schlecht, der Arzt hat keine Zeit. Und wie soll es weitergehen, wenn der Patient aus dem Krankenhaus rauskommt und noch Hilfe im Alltag braucht? Sich den Ärger von der Seele reden, sich informieren, was es für Hilfeleistungen gibt, können Münchner und Münchnerinnen bei der Patientenbeauftragten der Stadt oder bei der „unabhängigen Patientenfürsprache“ (PFS) der München Klinik.

Die Stärkung der Mitbestimmung und der Rechte von Patienten soll laut Stadtratsbeschluss 2016 helfen, die Gesundheitsversorgung zu verbessern. Alle zwei Jahre legt das Gesundheitsreferat (GSR) einen Bericht der Anlaufstelle vor, auch die München Klinik zieht dann Bilanz. Die gute Nachricht: Die Beschwerden sind zurückgegangen. Die schlechte: Zu wenige wissen von dieser Möglichkeit, Lob und Kritik zu äußern, aber auch wichtige Informationen zu erhalten.

Von über 50 Kliniken haben nur 22 eine Patientenfürsprache

Meist telefonisch haben 116 Menschen im Jahr 2021 ihre Anliegen an die Patientenbeauftragte herangetragen, vorwiegend Frauen. Die meisten, die sich gemeldet haben, waren zwischen 45 und 64 Jahre alt. 82 Personen ging es vor allem um Informationen zum Beispiel zu Patientenrechten, Patientenverfügungen sowie um Fragen rund um Corona. Wichtig war den Anrufern auch, welche Versorgungs- oder Therapiemöglichkeiten es in der Stadt gibt. 38 Beschwerden gingen ein. Klarer Kritikpunkt: zu wenig oder unpassende Information, zu wenig Respekt und Wertschätzung dem Patienten gegenüber.

2022 zeigt sich fast das gleiche Bild, auch wenn die Beschwerden mit 35 etwas zurückgingen. Das Thema Corona war nicht mehr ganz so wichtig, dafür suchten die Menschen unter anderem nach Unterstützungsangeboten und nach speziellem Fachpersonal.

Die München Klinik legt für alle fünf Standorte einen sehr detaillierten Bericht über die unabhängige Patientenfürsprache vor. 2021 brachten 315 Patienten, 2022 insgesamt 297 ein Anliegen vor. Die Beschwerden gingen zurück, wenn man das Jahr 2019 vergleicht: Da waren es 358.

Hauptsächlich kritisierten die Patienten die medizinische und pflegerische Versorgung. Allerdings nicht die Qualität, sondern die Erreichbarkeit des medizinischen Personals. Auch die Verschiebung von OP-Terminen wurde bemängelt wie auch die Ausstattung mit Wlan oder Telefon. Der Umgang mit den Patienten ist ebenfalls ein häufig genannter Kritikpunkt. Lob gab es auch: 2021 war die positive Resonanz besonders groß. Die Beratungszahlen gingen laut dem Bericht in den Corona-Jahren allerdings deutlich zurück.

In den Handlungsempfehlungen greift die München Klinik die Kritik auf. Verbessern wolle man sich im Bereich der Kommunikation und vor allem mehr Zeit für Gespräche von Arzt oder Pflegefachkraft und Patient ermöglichen. Auch soll sich das Entlassungsmanagement weiter verbessern. Es fehle zum Beispiel an verständlichen Entlassungsbriefen mit klaren Handlungsanweisungen. „Jetzt und in Zukunft müssen ausreichende Ressourcen für eine rechtzeitige Organisation der Nachsorge sichergestellt sein“, heißt es im Bericht.

Von über 50 Kliniken in München haben nur 22 eine Patientenfürsprache. Neben der München Klinik unter anderem auch das Klinikum Dritter Orden, das Klinikum rechts der Isar oder die Frauenklinik Dr. Geisenhofer.

Das sei „traurig“, bemängelt Barbara Likus (SPD) in der jüngsten Sitzung des Gesundheitsausschusses. Gerade weil diese Möglichkeit der Patienten-Mitbestimmung eine Verbesserung in der Organisation des Gesundheitswesens voranbringe, wenn man eben auch Fehler benenne. Auch glaubt sie, dass noch bekannter werden müsse, dass es eine Patientenbeauftragte der Stadt gebe wie auch die Patientenfürsprache an den 22 Kliniken. Stefan Jagel (Die Linke) schloss sich dieser Meinung an.

Nicole Graner



Viele Klinik-Patienten wünschen sich mehr Zeit für Gespräche. FOTO: STEPHAN RUMPF

INFOTHEK

INFOMATERIAL IN PAPIERFORM
BLEIBT FÜR DIE RATSUCHENDEN
EINE WICHTIGE INFORMATIONS-
QUELLE



UNABHÄNGIGE INFORMATIONEN, ORIENTIERUNG UND WEGWEISUNG

Das Sozial- und Gesundheitswesen ist für viele ein undurchschaubarer Dschungel. „An welche Beratungsstelle kann ich mich wenden?“, „Wo finde ich gute und sichere Informationen zu meiner Erkrankung“ und ähnliche Fragen bekommen wir hier gestellt.

In unseren Infothek-Zeiten beantworten wir allgemeine Fragen und bieten eine Beratung zur Orientierung im Gesundheitswesen und zu Anlaufstellen stadtweit und deutschlandweit an. Wir helfen beim Navigieren durch das deutsche Gesundheitssystem.

Zudem finden die Besucher*innen vor Ort weiterführende Literatur, Fachzeitschriften, Broschüren und Flyer von anderen Einrichtungen und zu vielen Themen. Zu den Öffnungszeiten des Gesundheitsladens besteht ein niedrigschwelliger Zugang zu den umfangreichen Informations-Materialien. Bei der Auswahl passgenauer Informationen werden die Ratsuchenden unterstützt.

Am Dienstag Vormittag und Donnerstag Abend steht ein PC mit Internet-Zugang zur kostenfreien Nutzung für Recherchen rund um das Thema Gesundheit zur Verfügung. Bei Bedarf helfen wir Ratsuchenden bei der Recherche .

Unsere Infothek umfasst eine Vielzahl von Informationsmaterialien zu Fragestellungen von Patient*innen und Besucher*innen:

- Präsenzbibliothek zu Rubriken wie Zahn, Politik, Sozialrecht, Krankenversicherung und Neuerscheinungen
- Fachzeitschriften wie Mabase, Impulse, Gesundheit braucht Politik, Gute Pillen – Schlechte Pillen, Clio etc.
- Broschüren und Flyer zu sozialrechtlichen und patientenrelevanten Themen und zur Beratungslandschaft in München
- Eigene Veröffentlichungen

Unsere Veröffentlichungen können auf der Homepage www.gl-m.de unter der Rubrik „Info-Material“ aufgerufen und kostenfrei herunter geladen werden. 2023 ließ sich insgesamt ein Trend verzeichnen, dass gerade wieder mehr Material in Papierform nachgefragt wurde.

Unsere wechselnden Themenfenster und Infopakete, z.B. Armut und Gesundheit, IGeL, Patientenrechte, Digitalisierung im Gesundheitswesen, Behandlungsfehler, machen Passanten aufmerksam auf unsere Angebote. Hier präsentieren wir unsere Materialien, Vorträge und Sprechstunden. Insgesamt kommen wieder mehr Besucher persönlich bei uns vorbei.

Die laufende Erfassung, Anpassung und Aktualisierung der vielfältigen Informationsmaterialien ist zeit- und arbeitsaufwendig. Die Beratungslandschaft und das Gesundheitswesen sind ständigen Veränderungen unterworfen. Es ist unser Ziel, den Ratsuchenden das beste und aktuellste Material zur Verfügung zu stellen.

Orientierungsberatung

Recherche PC mit Druckmöglichkeit

Vielzahl an Informationsmaterialien

2. BILDUNGS-, INFOARBEIT UND POLITISCHE VERANSTALTUNGEN

NUR WER SEINE RECHTE KENNT,
KANN SIE EINFORDERN.
ABER PFLICHTEN GIBT ES AUCH.



Wir informieren die Münchner Bürger*innen unabhängig und neutral zu ihren Rechten und Ansprüchen gegenüber den Dienstleistern im Gesundheitswesen. Dabei geht es uns um das gleichberechtigte Verhältnis zwischen Leistungserbringern und Patient*innen sowie zwischen Sozialversicherungsträgern und Versicherten. Benachteiligten Personengruppen wollen wir mit unseren Bildungsangeboten die Teilhabe an einer angemessenen Versorgung erleichtern.

UNSERE VORTRÄGE IM GESUNDHEITSLADEN UND IN ANDEREN EINRICHTUNGEN

Wir laden regelmäßig zu Vorträgen zu uns in die Astallerstraße ein („Donnerstags-Reihe“). Darüber hinaus tragen die Patientenberater*innen die unten stehenden Themen regelmäßig in Alten- und Servicezentren, Arbeitslosen-Einrichtungen, Sozialbürgerhäusern, Selbsthilfegruppen, Nachbarschaftstreffs, BildungsLokalen, Schuldnerberatungsstellen und anderen Einrichtungen stadtweit vor. Damit erreichen wir neben direkt Betroffenen auch viele Multiplikator*innen und die Fachbasis. Letztere wurden von uns oft auch fort- und weitergebildet.

Zu den Fortbildungen durch uns gehörten auch die 2 Einführungsveranstaltungen der neuen Patientenfürsprecher*innen zu den Themen: Beratungsgrundlagen, Patientenrechte Schwerpunkt Krankenhaus, Aufgaben des Sozialdienstes und dem Thema Datenschutz. Neben der Vermittlung von Inhalten bei unseren Vorträgen lassen wir bewusst viel Raum für Gespräche und Verständnisfragen.

Absagen von geplanten Vorträgen gab es nur noch vereinzelt. Insgesamt wurden über 45 Vorträge gehalten, was auch auf die wieder zunehmende Nachfrage an Präsenzveranstaltungen nach den coronabedingten Einschränkungen davor hinweist.

Die **Vortragsthemen** ergeben sich direkt aus der alltäglichen Arbeit:

- Informiert und gestärkt zum Arzt und ins Krankenhaus: Patientenrechte - Ärztepfllichten
- Gesundheit, Krankheit, Kassen und Geld - Rechte und Möglichkeiten für Menschen mit geringen finanziellen Mitteln
- Au Backe - Worauf muss ich als Kassenpatient*in achten, wenn ich zum Zahnarzt gehe?
- IGeL - Gesetzlich versichert - Privat bezahlen
- Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung
- Elektronische Patientenakte & e-Rezept
- Gut vorbereitet und informiert ins Krankenhaus (u.a. mit Erläuterungen zum Entlassmanagement)
- Neu 2023: „Extraleistungen beim (Zahn)Arztbesuch und im Krankenhaus - Achte darauf, was du unterschreibst!“ in einfacher Sprache

Vortragsreihe: Gesundheitsrecht für Familien (auch online):

- Vortrag 1: Rund um die Krankenversicherung
- Vortrag 2: Zahngesundheit von Babys und Kindern
- Vortrag 3: Patientenrechte – Rechte und Leistungen bei Krankheit in der Familie

Unabhängige und neutrale Information

Vorträge in und außer Haus

und Fortbildungen

Über 45 Vorträge 2023

Neues Vortragsthema „Extraleistungen beim (Zahn)Arztbesuch und im Krankenhaus - Achte darauf, was du unterschreibst!“

Vorträge auch online

Neue Vorträge in einfacher Sprache

Gefragtester Vortrag 2023: Patientenrechte - Ärztepfllichten (PRÄP) auch in einfacher Sprache

GL Vorstellungen und Gruppenberatungen

Themen auch: Gesundheitskioske und MVZ

Digitalisierung im Gesundheitswesen: Zunehmender Informationsbedarf



Weitere Vorträge in einfacher Sprache:

- Der Gesundheitsladen München – Unsere Angebote einfach erklärt
- Kranken-Kasse und Familien
- Wohin im Notfall – Medizinische Versorgung von Kindern und Erwachsenen

2023 kamen Vorträge in einfacher Sprache zu den Themen dazu:

- Gut informiert zum Zahnarzt
- Gesetzlich versichert und trotzdem selbst zahlen?

Besonders gefragtes Vortragsthema 2023 war „Informiert und gestärkt zum Arzt und ins Krankenhaus - Patientenrechte-Ärztepfllichten“, dieser Vortrag wurde insgesamt 12 Mal gebucht, davon 5 Mal in einfacher Sprache.

Regelmäßig stellen wir die Arbeit des Gesundheitsladens auch in (Fach-)Arbeitskreisen, Selbsthilfegruppen, Bildungslokalen, Schuldnerberatungsstellen, Arbeitsloseneinrichtungen und anderen Einrichtungen vor. Dies zunehmend auch in einfacher Sprache und in Verbindung mit Gruppenberatungen.

Zusätzlich und im Rahmen gesundheitspolitischer Entwicklungen wurden auch mehrere Vorträge zu den Themen „Gesundheitskioske“ sowie „Ambulante Versorgung und medizinische Versorgungszentren“ (MVZ) gehalten - diese allerdings für Fachkolleg*innen.

DIGITALISIERUNG

Für einen informierten, selbstbestimmten Umgang mit der Digitalisierung im Gesundheitswesen – wie e-Rezept, elektronische Patientenakte, DiGA, Gesundheits-ID usw. - oder anderen „elektronischen Hilfsmitteln“ braucht es eine entsprechende (hohe) technische Ausstattung und vor allem ein gerütteltes Maß an digitaler Gesundheitskompetenz.

Wir erleben dabei großen Informations- und Unterstützungsbedarf im Umgang bei allen BürgerInnen mit diesen „neuen Medien“. Daher hielt unser Fachmann im Gesundheitsladen, Jürgen Kretschmer, zahlreiche Vorträge und Schulungen

zum Thema: u. a. bei verschiedenen Facharbeitskreisen von REGSAM und dem Gesundheitsbeirat der LHM, mehreren Alten- und Servicezentren, dem Seniorenbeirat der LHM, dem Münchener Bildungswerk, den Patientenberater:innen der BAGP, den Patientenvertreter:innen im Gemeinsamen Bundesausschuss, für Selbsthilfegruppen in Bayern oder bei der Krebsberatungsstelle in Augsburg.

Außerdem führten wir im Auftrag der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen NAKOS im Herbst einen 6-wöchigen Kurs zur Förderung der digitalen Gesundheitskompetenz „KundiG – Klug und digital im Gesundheitswesen“ für Gruppenleitungen von Selbsthilfegruppen und PatientenvertreterInnen durch.

UNSERE BROSCHÜREN UND INFORMATIONSMATERIALIEN

Wir stellen sicher, dass ausschließlich aktuelle Veröffentlichungen bereit gestellt werden. Der hierzu erforderliche zeitliche Aufwand ist zwar nicht so augenfällig wie bei Neu-Erscheinungen. Viele Inhalte und Angaben ändern sich aber regelmäßig von Jahr zu Jahr, manche nach aktueller Rechtslage und Urteilsprüchen. Die Veröffentlichungen sind häufig und teilweise in kurzen Zeitabständen zu überarbeiten.

NEUE UND ÜBERARBEITETE PATIENTENINFORMATIONEN

Zum 1.1.2023 trat das Ehegattennotvertretungsrecht in Kraft, was der Anlass für die Erstellung der vierseitigen Patienteninformation mit dem Titel: „Neu: Vertretungsrecht von Ehegatten in gesundheitlichen Notfällen“ war.

Die „Patientenrechte kurz gefasst“ wurden 2023 in 4 weiteren Sprachen übersetzt und veröffentlicht und zwar in: italienisch, persisch, spanisch und ukrainisch. Weitere Übersetzungen werden 2024 folgen. Damit liegt die Broschüre nun in 10 Sprachen vor.

Ansonsten beschäftigten uns die aufwendige Überarbeitung und Aktualisierung der bereits vorhandenen Informationen aufgrund gesetzlicher Änderungen wie z.B.:

- die seit 1.1.2023 verpflichtende elektronische Beantragung von Zahnersatz
- die Änderungen durch die elektronische Krankschreibung
- das am 1.1.2023 in Kraft getretene Gesetz zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts
- der Wegfall der Sonderregelungen durch das Infektionsschutzgesetz
- die zunehmende Digitalisierung

Alle Broschüren und Infos können kostenfrei von unserer Homepage heruntergeladen werden, siehe Reiter „Infomaterial“. Wir schicken sie auch gerne zu und händigen sie im GL persönlich aus.

Neue Info: Ehegattennotvertretungsrecht

PRÄP kurz: vier weitere Sprachen

Laufend Überarbeitungen notwendig

Alle Infos kostenfrei auf der Website www.gl-m.de

-4-

Vorträge in einfacher Sprache
Geignet für Menschen mit Lernschwierigkeiten oder eingeschränkten Sprachkenntnissen. Es gibt längere und kürzere Einheiten. Die individuellen Fragestellungen der Teilnehmer*innen werden besonders berücksichtigt.

Gut informiert zum Arzt
Patienten haben Rechte. Ärzte haben Pflichten. Welche das sind? Darüber informiert der Gesundheitsladen München.

Gut informiert zum Zahnarzt
Was zahlt meine Krankenkasse? Was zahlt sie nicht? Wichtiges zum Zahn-Ersatz? Ich habe eine hohe Rechnung bekommen - was kann ich tun?

Gut informiert über die Kranken-Versicherung
Es wird das System der gesetzlichen und privaten Kranken-Versicherung erklärt. Was zahlt die Gesetzliche Kranken-Kasse? Wie kann ich meine Kasse wechseln? Zuzahlungen und besondere Regelungen.

Wohin im medizinischen Notfall?
Hilfe bei Krankheit und Unfall. Erklärt die Versorgungs-Strukturen von ambulant und stationär. Was ist der ärztliche Bereitschaftsdienst? Wann ruft man der Notarzt? Es gibt weitere wichtige Anlaufstellen.

Gesetzlich versichert und trotzdem selbst zahlen?
Einige Leistungen, die der Arzt anbietet sind selbst zu zahlen. Diese Leistungen heißen Individuelle Gesundheitsleistungen (kurz: iGeL). Was sind das für Leistungen? Warum zahlt sie meine Kranken-Kasse nicht? Praktische Tipps zum Umgang mit selbst zu zahlenden Leistungen.



GESUNDHEITSLADEN MÜNCHEN e.V.
ASTALLERSTR. 14
80339 MÜNCHEN
Telefon 089 / 77 25 65
Fax 089 / 7720474
e-mail: mail@gl-m.de
internet: www.gl-m.de

Infohotline
Telefon 089 / 77 25 65
Mo bis Fr 10 - 13 Uhr
Mo + Do 17 - 19 Uhr

Gesundheitsförderung Tag gegen Lärm
Telefon 089 / 18 93 37 20

Patient*innenstelle München
Telefon 089 / 77 25 65
Mo 10 - 13 und 16 - 19 Uhr
Mi, Do, Fr 10 - 13 Uhr
(Zu allen Zeiten telefonische und persönliche Beratung)


Unabhängige Patienten*innenberatung Schwaben
Tel. 0821 / 289 203 73
Altestraße 7, 86150 Augsburg
Mo 9 - 12 Uhr + Mi 13 - 16 Uhr
(Zu allen Zeiten telefonische und persönliche Beratung)

Der Gesundheitsladen München e.V. ist vom Finanzamt München unter der Nummer 14221919474 als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Spendenkonto:
Kontokorrent München-Schwabing
Eberhard
IBAN: DE44 7025 0150 0029 4652 27
BIC: BFSW33HAN

<https://www.gl-m.de>

Gesundheitsladen München Info 24



Neu: Vertretungsrecht von Ehegatten in gesundheitlichen Notfällen

Führen Unfall, Krankheit und Alter dazu, dass eine Person die eigenen Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln kann, benötigt diese einen Vertreter, der rechtlich handeln „darf“. Angehörige wie Kinder und Ehegatten sind nicht ohne weiteres befugt, vollständig zu vertreten. Rechtlich vertreten darf per Gesetz nur, wer entweder

- eine gültige rechtsgeschäftliche Vollmacht, auch Vorsorgevollmacht genannt, hat oder
- wenn das Betreuungsgericht diese Person zum rechtlichen Betreuer des Angehörigen bestellt hat.

Neu gilt ab 01.01.2023, dass Ehegatten unter engen Voraussetzungen ein vorübergehendes gegenseitiges Vertretungsrecht im Bereich der Gesundheitspflege haben, wenn ein medizinischer Notfall, wie z.B. Bewusstlosigkeit, vorliegt und der Ehegatte nicht mehr selbst entscheiden kann. Über Einzelheiten zum Ehegattennotvertretungsrecht informieren wir Sie im Folgenden.

1. Notfallregelung – Konkret

§ 1358 Abs.1 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) eröffnet einem Ehepaar das gegenseitige Vertretungsrecht für den Notfall. Im Sinne dieser Regelung darf eine Ehegattin dann tätig werden, wenn der Partner bzw. die Partnerin aufgrund einer Erkrankung oder eines Unfalls die eigenen Angelegenheiten gegenüber Arzt*innen, der Krankenkasse und den Anbietern im Gesundheitswesen nicht alleine oder gar nicht mehr regeln kann.

Für die Dauer von maximal sechs Monaten ist die bevollmächtigte Ehepartner*in autorisiert, alle Maßnahmen, die rund um die Gesundheit und Pflege des Partners erforderlich sind, rechtswirksam zu regeln (siehe Punkt 3).

Dabei ist der (gesunde) Ehepartner stets verpflichtet, die stellvertretenden Entscheidungen an dem geliebten oder mutmaßlichen Willen seines erkrankten Partners bzw. der Partnerin auszurichten.

Hinweis: Wir verwenden in dieser Information keine einheitliche Schreibweise für die geschlechtliche Form. Wenn nicht ausdrücklich anders erwähnt, sind immer alle Geschlechter (m/w/d) gemeint. Ziel ist eine gute Lesbarkeit und Berücksichtigung aller Geschlechter im Text.

GESUNDHEITSLADEN MÜNCHEN e.V.
Informations- und Kommunikationszentrum
ASTALLERSTR. 14
80339 MÜNCHEN
TELEFON 089 / 77 25 65
Zentrale FAX 089 / 7720474
www.gl-m.de
E-Mail: mail@gl-m.de

Infohotline:
Mo - Fr 10 - 13 Uhr
Mo, Do 17 - 19 Uhr

Patient*innenstelle München:
Tel. 089 / 77 25 65
Mo 10 - 13 und 16 - 19 Uhr
Mi, Do, Fr 10 - 13 Uhr
(Zu allen Zeiten telefonische und persönliche Beratung)

Dialberatung:
mail@gl-m.de

Unabhängige Patienten*innenberatung Schwaben:
Altestraße 7
86150 Augsburg
Tel. 0821 / 289 203 73
schwabing@gl-m.de
Mo 9 - 12 Uhr
Mi 13 - 16 Uhr
(Zu allen Zeiten telefonische und persönliche Beratung)

Spendenkonto:
Kontokorrent München-Schwabing
Eberhard
IBAN: DE44 7025 0150 0029 4652 27
BIC: BFSW33HAN

50 Cent

AKTIONSTAG AM 2. MÄRZ 2023

10 JAHRE
PATIENTENRECHTEGESETZ.
GUTER ANFANG!
ABER DA FEHLT NOCH WAS!

Meine Forderungen an die Politik:

- mehr Zeit
- Datenschutz
- Kultur der Transparenz + offener Gespräche über Behandlungsfehler
- Bestmögliche Versorgung für ALLE Menschen (v.a. Arztbesuchermisere)
- Pflicht zur Information durch Ärzte + KK bei Behandlungsfehler
- mehr kultursensibilität
- Kultursensible und verständliche Sprache und Informationen
- flexible Regelung von IGeL-Leistungen
- Neurol. IGeL zu IGeL-Leistungen
- Aktivitäten in Richtung mündige Patient*in
- Überarbeitung von IGeL-Ältern was mit notwendig ist, muss von den Ärzten übernommen werden.
- Flüsse über Register für schwerwiegende Behandlungsfehler (Coariva)
- mehr Info über Patientenrechte
- Transparenz + Bildung für kompetente Stärker
- Information über den tatsächlichen Nutzen von Leistungen (IGeL)
- Stimmrecht für Patient*innenvertreter*innen im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)
- weitere verbindliche Regelungen für Selbstzahlerleistungen
- Unabhängige Gutachterpanels
- KLÄRUNGEN bei der Herausgabe von Infos an Eltern durch Psychotherapeuten
- Verständliche Aufklärung
- Stärkung der Einwirkrolle + der Informationen
- Stärkung der Einwirkrolle + der Informationen
- echte unabhängige Patientenberatungstellen in ganz D.
- mehr sprechende Medizin
- Patient*in und Arzt*in auf Augenhöhe
- weiter Stärkung der Patientenbeteiligung
- Patent*innen müssen wieder mehr im Zentrum stehen
- Schnellere Femininvergabe
- bürokratischer werden!
- Unabhängigkeit des Verfahrens bei Behandlungsfehler
- Härtefall-Fonds
- mehr Miteinander
- Umschulung des Ad-Rolle für Ärzte angehen
- umfassende Einwirkrechte über die bestehenden hinaus
- Einführung Fehler- und Risikomanagement
- zu viele Zuweisungen!
- unabhängige Patient*innenberatung
- Verlängerung der Verzögerungsfrist für Behandlungsfehler
- Stimmrecht für Patient*innenvertreter*innen im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)
- Beispielaktumkehr - erleichterter
- Einwirkrechte über die bestehenden hinaus
- weitere Stärkung der Patientenbeteiligung
- Patent*innen müssen wieder mehr im Zentrum stehen
- Schnellere Femininvergabe
- bürokratischer werden!



10 JAHRE PATIENTENRECHTE-GESETZ

Am 26. Februar 2013 trat das Patientenrechte-Gesetz (PatRG) in Kraft. Sein zehnjähriges Jubiläum wurde im GL im Februar 2023 mit einem Aktionstag angemessen gefeiert.

Dazu gab es einen ganzen Tag die Möglichkeit persönliche Beratung in Anspruch zu nehmen und die Patientenrechte Ausstellung zu besuchen, um sich danach im Quiz „Kennen Sie Ihre Rechte als Patient*in“ zu versuchen. Besucher*innen hatten die Möglichkeit, ihre Vorschläge an den Gesetzgeber zur Fortentwicklung des PatRG zu machen, die an einer Pinnwand (siehe Bild) dokumentiert wurden. Weiter gab es die Möglichkeit, die über 30 Videobotschaften, die uns freundlicherweise von Einrichtungen, Berufevertretungen, Bürger*innen und Politik zum Thema zur Verfügung gestellt wurden, anzuschauen. Es war ein gelungener Aktionstag.

Aktionstag zum Jubiläum mit:

- Beratung
- Patientenrechte-Ausstellung
- Quiz
- Forderungen an die Politik
- Videobotschaften



Link zu den Videos:
<https://tinyurl.com/4vvtf7ct>

Barrierefreiheit? Patientenfürsprecher*innen? Ambulante und stationäre Notfallversorgung?

„GESUNDHEITS- VERSORGUNG FÜR ALLE!? – ZUGANGS- BARRIEREN ABBAUEN“.

Bei einer Podiumsdiskussion zur Gesundheitspolitik am 20.9.23 stellten sich kurz vor der Landtagswahl in Bayern Vertreter*innen von vier Parteien den Fragen der Veranstalter und des Publikums.

Diesmal ging es nicht um die von der Bundesregierung geplante Krankenhausreform, obwohl das Thema im Hintergrund mitschwang. In sechs Themenblöcken wurden Zugangsbarrieren zum Gesundheitswesen ganz unterschiedlich diskutiert.

Barrierefreiheit

Diese ist weder in Praxen noch in Kliniken zufriedenstellend gelöst. Bis 2023 sollte Bayern barrierefrei sein, so der damalige Ministerpräsident Seidenath 2013. Bernhard Seidenath, gesundheitspolitischer Sprecher der CSU betonte, dass damit die öffentlichen Gebäude gemeint waren, und da habe sich viel getan. Bei den Praxen könne man nur bei Neubauten auf Barrierefreiheit bestehen, ältere Praxen können nicht zum Umbau gezwungen werden, teilte Ulrike Goldstein von den Grünen mit. Ruth Waldmann (SPD) hat im Landtag eine Bestandsaufnahme zum Thema durchgesetzt und will sich in der nächsten Legislatur weiter intensiv für Barrierefreiheit einsetzen: „Ich will einen Kriterienkatalog zur Definition von Barrierefreiheit gesetzlich verankern.“ Und Dr. Dominik Spitzer von der FDP schlägt eine Prämie für den barrierefreien Umbau vor.

Stationäre Notfallversorgung in den Kliniken, Schwerpunkt Kinder

Die Situation in der Notfallversorgung von Kindern wird immer schwieriger. Wegen der seit Einführung der Fallpauschalen bestehenden Unterfinanzierung sind die Kinderkliniken hochdefizitär und leiden unter zunehmendem Fachkräftemangel. Viele Betten, insbesondere auf den Intensivstationen, sind nicht belegbar. Waldmann versicherte, dass die Kindermedizin in den nächsten Monaten komplett aus der Finanzierung über Fallpauschalen genommen werde. Seidenath ergänzte, dass schon jetzt die Kliniken bei der Bezahlung der Pflegekräfte an ihre Grenzen gingen. Die generalistische Pflegeausbildung würde die Situation eher noch verschlechtern, weil viele Pflegeschüler*innen sich nicht ausreichend auf die Arbeit mit Kindern vorbereitet fühlten und daher diese Spezialisierung nicht wählten.



v.l.n.r.: Bernhard Seidenath (CSU), Janina Gach (Moderation, Ärzte der Welt, Berlin), Ruth Waldmann (SPD), Ulrike Goldstein (Grüne), Dr. Peter Scholze (Moderation, Gesundheitsladen), Dr. Dominik Spitzer (FDP)

Clearingstellen für Menschen ohne Versicherung? Gesundheitskioske, Primärversorgungszentren? e-Gesundheitskarte für Geflüchtete?

Patientenfürsprecher*innen in den Kliniken

In vielen Bundesländern sind Patientenfürsprecher*innen im Landeskrankenhausgesetz vorgeschrieben, in Bayern nicht. Eine Patientenfürsprecherin schlug dieses Konzept auch für Bayern vor. Das würde zu einer Vereinheitlichung und einer gemeinsamen Auswertung des Angebots führen, was auch eine Diskussion über strukturelle Probleme in den Kliniken im Landtag ermöglichte. Seidenath sind die Fürsprecher*innen wichtig, die gesetzliche Fixierung sieht er skeptisch. „Dann müsste ja das Land zahlen, das macht der Finanzminister nicht mit.“

Dr. Spitzer unterstützt die Forderung nach gesetzlicher Grundlage ausdrücklich: „Ich hab dazu schon einen Antrag vorbereitet“.

Gesundheitskioske und Primärversorgungszentren

Bis zum Jahr 2030 sollen in Bayern über 1000 Hausärzte fehlen. Schon jetzt gibt es in Bayern extrem unterversorgte Gebiete, und in München ist die Verteilung der Haus- und Kinderärzte auf die Stadtteile sehr unterschiedlich, so dass oft ein Zugang nur mit erheblichem Aufwand möglich ist. Betroffen sind hierbei insbesondere die ärmeren Viertel. Der Bundesgesundheitsminister will über Gesundheitskioske und Primärversorgungszentren diesem Problem begegnen. Dr. Spitzer findet Gesundheitskioske und Primärversorgungszentren für Ballungsräume eine gute Idee, gleichzeitig müssten unbedingt auch mehr Ärzte und Ärztinnen ausgebildet, also mehr Studienplätze geschaffen werden. Weil diese sehr teuer sind, fordert er, dass die Studierenden dann auch einige Jahre in ihrem eigentlichen Beruf als Mediziner verpflichtend arbeiten sollen.

Clearingstellen für Nichtversicherte

In Bayern gibt es weit über 10.000 Menschen ohne Krankenversicherung. In München wurde die bisher einzige Clearingstelle eingerichtet, die diese Menschen unterstützt, wieder in eine Versicherung zu kommen. Dies gelingt in über 50% der Fälle. Wenn nicht, und auch während der Klärungsphase, gibt es einen städtischen Fonds, der dann einspringt. Seidenath findet die Münchner Clearingstelle „toll“, sieht aber nicht, wie Bayern die Kommunen dazu verpflichten soll. Außerdem muss das Ziel sein, dass alle Menschen, wie es das Gesetz vorsieht, in einer Versicherung sind, nur manche wollten das nicht. Waldmann möchte die Stellen landesweit einführen. Spitzer sieht Probleme für die Kliniken, wenn die Finanzierung einer Behandlung nicht sichergestellt ist. Da würden die Clearingstellen sehr helfen.

Elektronische Gesundheitskarte für Flüchtlinge

In einigen Bundesländern gibt es diese Gesundheitskarte bereits - in Bayern muss für jede einzelne Untersuchung ein Behandlungsschein mit begrenzter Gültigkeitsdauer beantragt werden.

Asylsuchende erfahren deshalb oft Zugangsbarrieren zu gesundheitlichen Leistungen. Der Schein ist bürokratisch. Die Gesundheitskarte würde nach Erhebungen in anderen Bundesländern sogar Geld einsparen. Differenzen gab es auf dem Podium um den Leistungsumfang. Seidenath unterstützt die Karte, wenn sie nur das abdeckt, was im Asylbewerberleistungsgesetz steht. Dr. Spitzer erwidert, dass das aber oft unklar ist. Klarheit wäre für alle wichtig. Goldstein sieht die guten Erfahrungen der Bundesländer, die mit der Karte arbeiten. Teurer wurde es dort nicht.

Themen aus dem Publikum

In der darauffolgenden Diskussion sprach sich Stefan Jagel, Koreferent des Münchner Gesundheitsreferats und Stadtrat der LINKEN dafür aus, dass die genannten Leuchtturmprojekte aus München wie die Clearingstelle endlich auch über Landesmittel in ganz Bayern abgesichert werden. Eigentlich sei das ja keine Aufgabe der Kommune.

Weitere Themen waren die Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung, die Möglichkeit zur aktiven Sterbehilfe, sichere und adäquate Vergütung der sprechenden Medizin und von Ärzt*innen, die sich besonders zeitintensiv z.B. um beschnittene Frauen kümmern, sowie Zugang zu Kliniken, die ohne Elektrosmog auskommen.

Schlussrunde:

Was werden Sie umsetzen, wenn Sie gewählt werden:

Bernhard Seidenath, CSU: „Ich will einen Patienten-Entschädigungsfonds für geschädigte Patienten.“

Ruth Waldmann, SPD: „Ich will die Barrierefreiheit voranbringen“

Ulrike Goldstein, Grüne: „Psychische Gesundheitsversorgung im Kinder- und Jugendbereich muss ambulant und stationär verbessert werden.“

Dr. Dominik Spitzer, FDP: „Wir werden weiter mit Anträgen den Finger in die Wunde legen. Und nutzen Sie das Instrument der Petition: je mehr Petenten, um so mehr Gewicht hat die Petition.“

Die sehr disziplinierte kurzweilige Besprechung mit den vielen Themen verlangt nach einer Fortsetzung nach der Wahl. Dies zu organisieren haben die vier Veranstalter **Gesundheitsladen München, Bürger für unser Münchner Klinikum, Ärzte der Welt und Liste Demokratischer Ärzt*innen** gerne zugesagt.

Peter Friemelt

Aus Gesundheitsladen Rundbrief Winter 23/24

BUKO PHARMAKAMPAGNE



Schauspieler:innen der Straßentheater Gruppe „Schluck & weg“ der BUKO-Pharma-Kampagne am 20.09.23 auf dem Rindermarkt

Humor und Schauspielkunst zu Folgen der Covid-19-Pandemie für die Gesundheit von Frauen und Kindern im Globalen Süden

BUKO- PHARMA-KAMPAGNE

Am 20.09.23 stellten die Schauspieler*innen der Theatergruppe „Schluck & weg“ der BUKO Pharma-Kampagne aus Bielefeld den Tourneebus auf dem Rindermarkt ab und machten mit ihrem mehrmals gespielten 30-minütigen Theaterstück auf die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Gesundheit von Frauen, Müttern und Kindern im Globalen Süden aufmerksam. Mit viel Witz, komischen Dialogen und lustigen Kostümen schaffte das Straßentheaterensemble „Schluck & weg“ Raum, um wichtige Gesundheitsprobleme und Ungerechtigkeiten besonders vulnerabler Bevölkerungsgruppen sichtbar zu machen und regte nachhaltig zum Nachdenken an. Nach den Auftritten standen die ehrenamtlichen Akteur*innen dem Publikum Rede und Antwort. Die Freude auf der Seite des GL war groß, wieder Gastgeber für die engagierten jungen „Botschafter*innen“ in Sachen Gesundheitsgerechtigkeit zu sein.

Weitere Infos zum Straßentheater „Schluck & weg“: <https://bukopharma.de/de/strassentheater-menu/schluck-weg-stellt-sich-vor>

3. GESUNDHEITSFÖRDERUNG - LÄRM UND HITZE

EIGENE
ERFAHRUNGEN UND
HINTERGRUNDWISSEN ZUSAMMEN
ZEIGEN URSACHEN, WIRKUNG
UND HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN
BEI LÄRM UND HITZE



Sensibilisieren für unsere Lebensbedingungen



Engagieren für ein gesundes Wohnumfeld

TAG GEGEN LÄRM - 26. APRIL 2023

Der internationale „Tag gegen Lärm“ (International Noise Awareness Day) stand 2023 unter dem Motto „MACH MAL LEISE“.

Das Gesundheitsreferat und das Referat für Klima und Umwelt übernahmen die Schirmherrschaft. Die Münchner Referentin für Klima und Umweltschutz, Christine Kugler, in deren Ressort auch Immissionsschutz fällt, schrieb ein Grußwort.

Im Gesundheitsladen fand am 26. April 2023 die zentrale Münchner Veranstaltung zum Tag gegen Lärm statt, sie widmete sich dem Thema „Hören und Gesundheit“: Angeboten wurden Hörtests, akustische Experimente sowie Vorträge zu Schwerhörigkeit, Tinnitus und Hyperakusis.

Außerdem bewarben wir zahlreiche Vorträge und Aktionen von Partnerorganisationen, die in der Woche vor und den Wochen nach dem Tag gegen Lärm statt fanden und die unterschiedlichsten Aspekte von „Ruhe und Lärm“ beleuchteten:

- Akustik in Bildungsstätten
- Besichtigung eines autofreien Wohnprojektes
- Hörspaziergänge in Haidhausen, Neuauubing und Westend
- Vogelstimmen- und Fledermausführungen,
- Schwerhörigkeit, Hörtests, Hörhilfen
- Meditationen
- Besuch eines reflexionsarmen Raumes

HÖR- UND HITZESPAZIERGÄNGE

Gesundes Leben in der Stadt bedarf gemäßigter Temperaturen und einer angenehmen akustischen Umgebung. Die tödliche Bedrohung durch Hitze ist in den letzten wenigen Jahren deutlich ins Bewusstsein gerückt, nun muss auch die Stadt sich so verändern, dass in Hitzewellen niemand Gesundheitsschäden erleidet. Das eigene Wissen ebenso wie ein klug gestaltetes Wohnumfeld helfen dabei.

in Kooperation mit dem Münchner Forum e. V. – führten wir im Mai 2023 in einer rund zweistündigen Exkursion durch die Schwanthalerhöhe, bei der wir den Teilnehmer*innen viele laute und leise, heiße und kühle Orte zeigen und interessante Diskussionen anstoßen konnten.

Zwei weitere geplante Spaziergänge im Westend und in Solln mussten leider kurzfristig wetterbedingt abgesagt werden. Wir beteiligten uns auch am Werkstattgespräch „Coole Stadt“.

LÄRMSPRECHSTUNDE

An jedem Dienstag von 10-13 Uhr bieten wir eine Lärmsprechstunde an, während der persönlich oder telefonisch Fragen rund um das Thema „Lärm und Ruhe“ gestellt werden können. Die Lärmsprechstunde wird von Bürger*innen und Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen gleichermaßen genutzt.

Die meisten Anfragen kamen zum Thema „Nachbarschaftslärm“, das betrifft einerseits das Verhalten von Nachbarn, aber andererseits auch Geräusche aus Haustechnik und Gewerbe im Haus, wo Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit dem Hausbesitzer bzw der Hausverwalterin gebraucht wird. Genannt wurde „Lärm von Kindern und Jugendlichen, Einhalten der Ruhezeiten, Lärm durch psychisch kranke Personen, Störung durch schlechte Trittschalldämmung“. Leider gibt es in vielen Fällen keine schnellen Lösungen. Mehrfach verwiesen wir an die Stelle für Gemeinwesenmediation (SteG) der Landeshauptstadt München.

Lärm schafft Konflikte - Lösungen finden

NEWSLETTER LÄRM

Interessante Informationen und Veranstaltungshinweise der Deutschen Gesellschaft für Akustik, des Informationsdienstes Wissenschaft, des Umweltbundesamtes, der Tagespresse und aus anderen Quellen werden an Interessierte weitergeleitet.

Im Jahr 2023 wurden 35 Newsletter verschickt. Neue Adressen werden jederzeit gern aufgenommen. Zur Zeit sind ca. 70 Personen und Institutionen im Verteiler



4. VERNETZUNG, KOOPERATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

SYNERGIEN
DURCH
KONTINUIERLICHEN
AUSTAUSCH MIT
KOOPERATIONSPARTNER*INNEN



Auf dem großen Vernetzungstermin der bayerischen Patientenführer*innen 2023

GESUNDHEITSBEIRAT

Der GL ist mit je einem Teammitglied regelmäßig in folgenden Arbeitskreisen vertreten: AK Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention, AK Migration und AK Seelische Gesundheit. Er ist auch Mitglied im Plenum des Gesundheitsbeirates. So können wir über die aktuellen Problemlagen unseres Klientels und gehäuft auftretende Themen berichten und die Weitergabe an den Stadtrat anregen. Das Selbsthilfe-Zentrum SHZ und der Gesundheitsladen München teilen sich einen Sitz im Vorstand des Gesundheitsbeirates.

LENKUNGSKREIS PFLEGE

Dieser städtische Arbeitskreis bringt alle Akteure Münchens zusammen, um dieses extrem wichtige Thema zu bearbeiten. Hier geht es darum Strategien zu entwickeln: in der Ausbildung, zur Entlastung in der Arbeit, bei den Wohnungen u.v.a. Details im Bericht aus der Rathausumschau vom 17.11.23:

<https://ru.muenchen.de/2023/220/Massnahmenpaket-zur-Verbesserung-der-Pflegesituation-110140>

RUNDER TISCH PATIENTENANGELEGENHEITEN

Von April 2019 bis Oktober 2023 war Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, MdL der benannte Bayerische Patienten- und Pflegebeauftragte, seine Nachfolge trat im Herbst 2023 Thomas Zöllner, MdL an. Er ist wie sein Vorgänger Ansprechpartner für die Belange von Patient:innen, pflegebedürftigen Menschen sowie von Angehörigen und setzt sich für alle Berufsgruppen in unserem Gesundheits- und Pflegesystem ein, daher ist der Kontakt zu ihm für unsere Arbeit von besonderer Bedeutung.

Regelmäßig findet zum Austausch der Akteure im Gesundheits- und Pflegewesen der „Runde Tisch Patienten- und Pflegeangelegenheiten“ mit dem Patienten- und Pflegebeauftragten statt. Am 24.07.23 kamen die Mitglieder des Runden Tisches zum jährlichen Treffen in München zusammen. Der Schwerpunkt lag diesmal auf dem Thema „Kommunikation im Gesundheits- und Pflegebereich - ein wichtiger Bestandteil von Therapie und Pflege“.

Auch dieses Jahr wieder Teil von vielen Arbeitskreisen in der Stadt und auf dem Land



Barbara Dicker, Peter Friemelt auf dem Gollierplatz am 1. Juli 2023



Kerstin Drebing und Barbara Dicker auf dem Fest des Schwanthaler Forums am 8. Juli 2023

Im Viertel mehrmals mit Info-tischen auf Stadtfesten vertreten

2023 zu Besuch beim Sozialpsychiatrischen Dienst Stadtmitte und dem Evangelischen Beratungszentrum

In der Regel treffen sich Vertreter*innen von etwa 30 Münchner Gesundheitsberatungsstellen zwei Mal im Jahr auf gemeinsame Einladung des Selbsthilfe-Zentrums (SHZ) und des GL. Die Treffen bieten Raum, die Arbeit unterschiedlichster Einrichtungen und persönliche Ansprechpartner*innen kennenzulernen, sowie für den kollegialen Austausch. Damit ist der Weg für gelingende Weiterverweise geebnet. Gastgeberinnen waren 2023 der Sozialpsychiatrische Dienst Stadtmitte im Sommer und das Evangelische Beratungszentrum. Das Netzwerk Gesundheitsberatung München stellt sich auf der GL-Homepage <https://www.gl-m.de/index.php?id=13> vor.



Jorgos & Jorgos beim adventlichen Nachmittag der Offenen Tür im Gesundheitsladen, 21.12.2023

INFOSTÄNDE IM STADTTEIL UND ANDERSWO

2023 konnten wir uns auf zahlreichen Infoständen im Westend, in der Innenstadt und im Bereich der Außenstellen präsentieren.

In unserem Stadtteil Westend haben wir uns beteiligt an den Kunst- und Kulturwochen mit eigenen Veranstaltungen, Infoständen und Hörspaziergängen.

Als Aktion des „REGSAM Adventskalenders Inklusion im Westend“ gestalteten wir ein Themenfenster und öffneten am 21.12.23 nachmittags unsere Türen für Gespräche, Plätzchen und Live Musik.



Infotisch auf dem „World Neighbours` Day am 22. Juli 2023 im Hof des Multikulturellen Jugendzentrums (MKJZ) in der Westendstraße

5. QUERSCHNITTSAUFGABEN

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

In allen Arbeitsfeldern setzen wir die Handlungsebenen der Ottawa-Charta der WHO zur Gesundheitsförderung von 1986 um.

Gesundheitsförderung umfasst alle Maßnahmen, die die individuellen und sozialen Ressourcen der Menschen im Hinblick auf Gesundheit stärken. Dazu gehören auch geeignete Strukturen und Rahmenbedingungen, die selbstbestimmtes Eintreten für die eigene Gesundheit ermöglichen.

Obwohl vor Jahrzehnten formuliert, haben die Handlungsebenen heute unverändert Gültigkeit:

- Befähigen und ermöglichen
- Vermitteln und vernetzen
- Gesundheitsfördernde Gesamtpolitik entwickeln
- Gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen
- Gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen unterstützen
- Persönliche Kompetenz entwickeln
- Gesundheitsdienste neu orientieren

DER
QUERSCHNITT IST
OFT ENG
IN ALLE BEREICHE
EINGEBUNDEN !

Gesundheitsförderliche Lebensstile unterstützen

Der Gesundheitsbeirat der LH München unterhält mehrere Arbeitskreise (AK). Der GL ist regelmäßig vertreten in den AKs

- Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention
- Migration und Gesundheit
- Seelische Gesundheit

Mit unseren Angeboten bewegen wir uns direkt „an der Basis“ und erfahren von den Bedingungen und Problemlagen in den unterschiedlichsten Lebenswelten. In allen Arbeitskreisen und Ausschüssen versuchen wir, eine Brücke von dort zu den politischen Entscheidungsträgern im Münchner Stadtrat zu schlagen.

Wir wollen gesundheitsförderliche Lebensstile unterstützen. Unsere Themen sind die „Situation von Patient*innen“ und die „Nutzung des öffentlichen Raumes“. Ein großer Einflussfaktor auf Gesundheit ist das Thema „Bewegung“. Dabei sind die täglichen Wege von besonderer Bedeutung. Weniger motorisierter Verkehr z.B. ermöglicht mehr Fortbewegung durch Laufen und macht das Radfahren sicherer.

Im Arbeitskreis „Gesunde, lebenswerte Stadt“ beschäftigen wir uns vor allem mit Strategien zu Lärm-, Luft- und Hitzeschutz; siehe auch Kapitel 3 „Gesundheitsförderung“ (S. 29), das mittlerweile auch das „Hitze-Thema“ umfasst.

Wir unterstützen als Mitträger die Initiative „Wohnen ohne Auto“.

EINFACHE SPRACHE

Wir wollen gut verstanden werden. Wir wollen, dass unsere Informationen vielen Menschen weiter helfen. Alle Veröffentlichungen erstellen wir mit dem Ansatz „Einfache Sprache“. Wir versuchen, wo immer möglich, mit Fotos oder Symbolen zu arbeiten. Trotzdem: Feststehende, rechtliche Begriffe und komplexe Zusammenhänge können nicht in diesem Sinne „vereinfacht“ werden. Der „Königsweg“ zur Klärung schwieriger Sachverhalte ist der Dialog im persönlichen Beratungsgespräch.

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG

Fragen zu Gesundheit und Krankheit, Zahnersatz, Privatrechnungen und Behandlungsfehlern stellen sich allen Patient*innen unabhängig von Herkunft und Muttersprache. Die Komplexität des deutschen Gesundheitssystems ist auch für Menschen, die in Deutschland sozialisiert wurden, schwer nachvollziehbar. Unser Anspruch und die Notwendigkeit, auch schwierige Fragestellungen z.B. zum Krankenversicherungsrecht passgenau zu vermitteln, bringt uns manchmal an unsere (sprachlichen) Grenzen. Einige Beratungen führten wir selbst auf Englisch, Türkisch (Grundkenntnisse) oder Albanisch durch.

Ein einfaches und international verständliches Leitsystem führt unsere Besucher*innen durch die Räume. Damit ist unser Ziel umgesetzt, den Empfangsbereich und alle anderen Räume niedrigschwellig und im Sinne der interkulturellen Öffnung zu gestalten.

Seit vielen Jahren ist es Tradition, unsere Arbeit auf der „Infobörse für Frauen aus aller Welt“ im Alten Rathaus vorzustellen. Am 11. Mai 2023 waren wir wieder vertreten und konnten mit einer ukrainisch sprechenden Praktikantin aufwarten, die sehr gefragt war.

Wieder konnten wir viel Infomaterial verteilen und mit anderen Einrichtungen netzwerken.

GENDER-SENSIBILITÄT

Der Verein „Gesundheitsladen München e. V.“ ist das Kind einer Zeit intensiven gesellschaftlichen Wandels. Seit den frühen 1980er Jahren hat das Thema „Gender-Sensibilität“ einen festen Platz im öffentlichen Diskurs. In und mit diesem Zeitgeist hat sich der Verein entwickelt. Gender-Sensibilität ist in allen Aufgaben und Ausdrucksformen tief in der Vereinsarbeit verwurzelt. Alle Veröffentlichungen werden nach dem Zufallsprinzip in diverser, weiblicher und männlicher Form erstellt. Möchten sich Ratsuchende von einem Menschen gleichen Geschlechts beraten lassen, kann dies umgesetzt werden. In unserer Datenerfassung wurde bei der Kategorie „Geschlecht“ das Merkmal „Divers“ ergänzt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der GL ist ein wichtiges Sprachrohr der Patient*innen und Versicherten. In dieser Rolle werden wir sehr häufig von Presse, Funk und Fernsehen angefragt. Wir repräsentieren Patient*innen und Versicherte auch auf unterschiedlichsten Veranstaltungen. Alle Teammitglieder tragen dazu bei, dass Patienten- und Verbraucherinformationen regelmäßig kommuniziert werden.

Wir nutzen jede Gelegenheit, den Gesundheitsladen und unsere Arbeit auch außer Haus vorzustellen.

Standards

- Vereinsflyer mit aktuellen Hinweisen auf unsere Vorträge im Haus
- Handzettel zu allen Beratungsangeboten sowie aktuellen Veranstaltungen
- Vorträge intern & extern
- Eigene Broschüren
- Ausrichtung und Organisation eigener Veranstaltungen, Teilnahme an Veranstaltungen
- Pressemitteilungen zu aktuellen Themen
- Homepage, Facebook, Google
- Rundbriefe (Vereinszeitschrift)
- Kooperationsveranstaltungen

Homepage www.gl-m.de

Unsere Homepage wird ständig aktualisiert und ist seit Mitte 2023 so angepasst, dass auch auf mobilen Geräten die Seiten und Untermenüs trotz des kleinen Bildschirms gut lesbar sind. Damit tragen wir der zunehmenden Nutzung dieser Geräte durch Interessierte und Ratsuchende Rechnung. Unser Internetauftritt ist weiterhin ein zentrales Medium für Informationen über unser breites Spektrum an Leistungen und die Nutzung unserer eigenen Infomaterialien. Diese können kostenfrei als PDF heruntergeladen werden.

Eine Seite in einfacher Sprache steht ebenso zur Verfügung wie eine auf Wunsch anonyme Online-Beratung.

Facebook

Seit längerem sind wir auch bei Facebook. Hier geben wir aktuelle Infos und Veranstaltungen bekannt und berichten darüber.

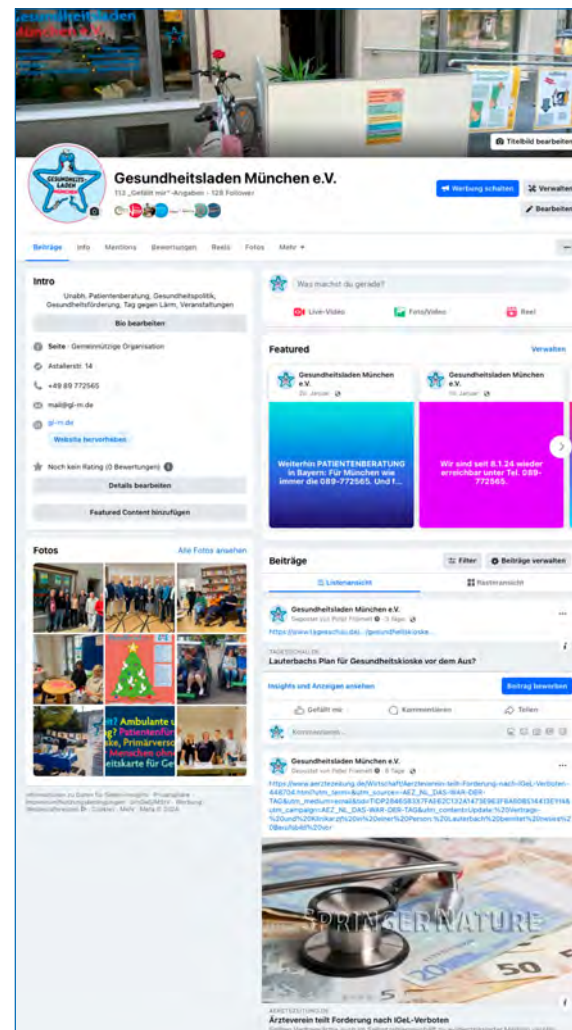
<https://www.facebook.com/Gesundheitsladen.Muenchen>

Newsletter des Gesundheitsladens

Nach einer Pause, die der neuen DSGVO geschuldet war, verschicken wir in unregelmäßigen Abständen wieder einen elektronischen Newsletter mit Hinweisen aus dem Bereich Gesundheit und Umwelt. Zielgruppen sind allgemein Interessierte, Kooperationspartner, die PatientenfürsprecherInnen des Stadtklinikums München und Münchner Stadtpolitiker*innen. Über die Webseite des GL (www.gl-m.de) kann man sich in den Verteiler aufnehmen lassen.

Newsletter „Lärm“

Der »Newsletter Lärm« enthält Termine, Hinweise auf Veröffentlichungen und Artikel im Internet, Neuigkeiten aus anderen Städten, Mitteilungen von Initiativen und Angebote des GL. Über die Webseite des GL oder in der Geschäftsstelle kann man sich in den Verteiler aufnehmen lassen.



6. ÜBERREGIONALE PROJEKTE UND AUFGABEN

PATIENTENBETEILIGUNG IN BAYERN

20 JAHRE
PATIENTENBETEILIGUNG.
EIN ERFOLG!
DESHALB FEIERN WIR IM
HERBST 2024!



*Auf dem Weg zum Termin mit dem Patientenbeauftragten am Ammersee.
Carola Sraier und Peter Friemelt von der Koordinierungsstelle*

PatientInnen **beteiligen sich!**

PatientenNetzwerk Bayern



DAS PATIENTENNETZWERK BAYERN

organisiert seit 2005 die Patientenvertretung in den Ausschüssen in Bayern. Im Dezember 2016 erhielten wir erstmalig die Zuschusszusage vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention (StMGP) zum Betreiben der Koordinierungsstelle Patientenbeteiligung Bayern mit wöchentlich 20 Stunden. Eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter des GL koordinieren die Patientenvertreter:innen für die Besetzung in den Gremien der Selbstverwaltung in Bayern, wie in Zulassungs- / Berufungsausschüssen, erweitertem Landesausschuss, gemeinsamem Landesgremium nach §90a SGB V und seit 2022 in den Fachkommissionen der Landesarbeitsgemeinschaft sektorenübergreifende Qualitätssicherung.

Auf Grundlage des MDK-Reformgesetzes sollen die Koordinierungsstellen auf Landesebene von den Landesausschüssen finanziert werden. Seit 2022 wird eine halbe Stelle darüber finanziert. Das Land steuert zusätzlich einen kleinen Teil bei.

Die bayrischen Patientenvertreter:innen erhielten 2023 Unterstützung bei der Arbeit in den Gremien, wurden fortgebildet und nahmen an Quartalsgesprächen teil, die digital und in Präsenz angeboten werden konnten. Besonders erfreulich war wieder die Möglichkeit einer Vor-Ort-Fortbildung in der KVB zu Neuerungen im Zulassungswesen und in der Bedarfsplanung.

Außerdem konnten die meisten Fachkommissionen der Qualitätssicherungsrichtlinienverfahren in der LAG Bayern mit neuen Patientenvertreter:innen besetzt werden und diese bereits ihre Tätigkeit aufnehmen. Auch hier gibt es Fortbildungen u.a. in enger Zusammenarbeit mit dem Gemeinsamen Bundesausschuss G-BA.

Durch das Mitwirken im Koordinierungsausschuss der Patientenvertretung im G-BA konnten immer wieder wertvolle Hinweise für die Arbeit auf Landesebene gegeben werden.

**200 Patienten-
vertreter*innen
in Bayern**

**Sprechzeiten für die
Öffentlichkeit**

**Enger Kontakt zur
Patientenvertretung im
Gemeinsamen
Bundesausschuss**

**Alle
Fachkommissionen
besetzt**

**Austausch und
Fallbesprechungen
mit den Kolleg*innen
in den Ausschüssen**

Fortbildungen

Auf einer Fortbildung 2023 Schwerpunktthema Bedarfsplanung



BUNDEARBEITSGEMEINSCHAFT DER PATIENT*INNENSTELLEN BAGP

2023 STAND GANZ
IM ZEICHEN DER
NEUGRÜNDUNG DER
UNABHÄNGIGEN PATIENTEN-
BERATUNG DEUTSCHLAND UPD



August 2023: Bundespatientenbeauftragter Schwartzke besucht den Gesundheitsladen und die Geschäftsstelle der BAGP

Die BundesArbeitsGemeinschaft der PatientInnenstellen (BAGP)

ist eine der maßgeblichen Patientenorganisation zur Wahrnehmung der Interessen von Patient:innen. Im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) sind Kolleg:innen der BAGP in Unterausschüssen zu Qualitätssicherung, Methodenbewertung, Zahnmedizin, Arzneimittelbewertung, ambulanter spezialfachärztlicher Versorgung, sowie dem Koordinierungsausschuss Patientenvertretung beteiligt.

In zahlreichen weiteren bundesweiten Gremien vertreten wir die Patienteninteressen, z. B. im Beirat der Gematik GmbH, im Forschungsdatenzentrum Gesundheit oder im Medizinischen Dienst Bund.

Der GL München führt die Geschäftsstelle der BAGP, betreut Sprechzeiten und ist u. a. für Publikationen verantwortlich. Die Außenvertretung der BAGP übernehmen als SprecherInnen Gregor Bornes vom GL Köln, Carola Sraier und für Digitales Jürgen Kretschmer, beide vom GL München.

Auf Landesebene nimmt die BAGP die Patienteninteressen in den entsprechenden Ausschüssen der Selbstverwaltung wahr, wie in den Zulassungs- und Berufungsausschüssen, dem erweiterten Landesausschuss, sowie dem Landesausschuss und in Ausschüssen zur Qualitätssicherung für sektorenübergreifende Versorgung. Auch beim Medizinischen Dienst Bayern, im 90a Gremium und für Versorgungsforschungsfragen engagieren wir uns für die Interessenvertretung der Patient:innen als Beratungsorganisation. Darüber hinaus arbeiten einige BAGP-Stellen im Bereich der Patientenfürsprecher:innen in Krankenhäusern.

Bundespolitisch war 2023 das Jahr des zehnjährigen Jubiläums des Patientenrechtegesetzes, zu dem Aktionen, Statements und Vorträge stattfanden. Die größte Aufgabe mit zahlreichen Aktivitäten stellte 2023 die Entwicklung der UPD Stiftung nach §65 b SGB V dar, die kurz vor Jahresende gegründet werden konnte.

Ein weiteres Highlight war der Besuch des Patientenbeauftragten des Bundes Stefan Schwartze, dem wir am 23. August 2023 den Gesundheitsladen München mit seinen zahlreichen Angeboten der Patientenberatung, seiner Außenstellen, Patientenfürsprecher:innen und der Koordinierungsstelle Patientenbeteiligung Bayern vorstellen konnten. Wir haben uns sehr über den Austausch in München gefreut.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag im Bereich der Digitalisierung. Hier wurden die Überlegungen zu digitalen Produkten wie der elektronischen Patientenakte (ePA), Forschung mit Gesundheitsdaten und Europäischer Gesundheitsdatenraum (EHDS) weitergeführt. Auch beteiligte sich die BAGP an einem Projekt mit der Medizinischen Hochschule Hannover und der Nakos zur digitalen Gesundheitskompetenz und der Vermittlung an NutzerInnen.

Unsere SprecherInnen, Gregor Bornes (Köln) und Carola Sraier (München) sind bis auf Weiteres im Amt bestätigt, seit 2021 ergänzt um Sprecher für Digitales Jürgen Kretschmer (München).

BAGP vertritt Patienteninteressen

Zehn Jahre Patientenrechtegesetz nicht nur gefeiert

...und es gibt sie doch! UPD Stiftung im Dezember 2023 gegründet

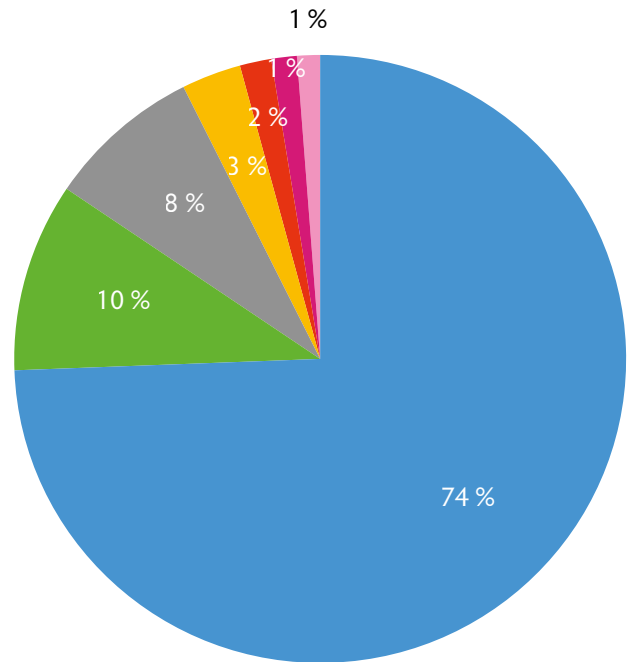
Der Patientennutzen muss Ausgangspunkt für digitale Produkte sein!



BAGP
Bundes**A**rbeits-
Gemeinschaft der
PatientInnenstellen

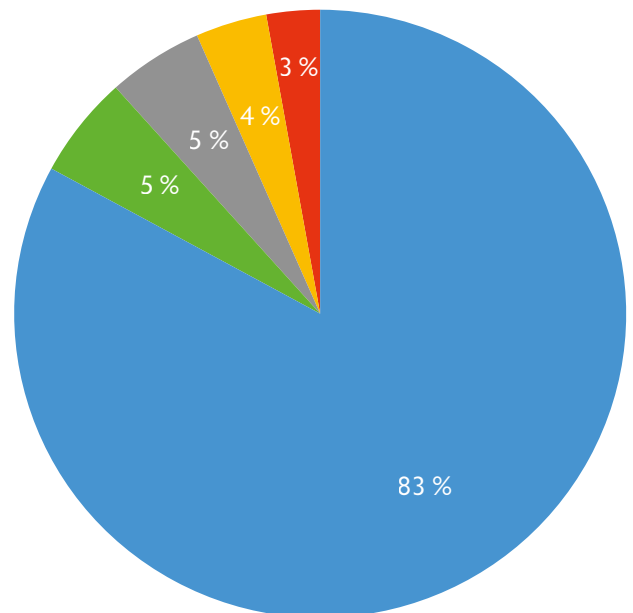
7. FINANZEN 2023

Einnahmen	
Gesundheitsreferat	536.400,00 €
Gesundheitsministerium StMGP	72.441,21 €
Zuschuss Landesausschuss incl. Nachzahlung 2022	58.933,71 €
Erstattungen Verdienstaufschlag/Lohnfortzahlung	22.695,45 €
Zuschüsse sonstige	12.000,00 €
Spenden	9.715,95 €
Mitgliedsbeiträge	8.762,62 €
Summe der Einkünfte	720.948,94 €



- Gesundheitsreferat
- Gesundheitsministerium StMGP
- Zuschuss Landesausschuss incl. Nachzahlung 2022
- Erstattungen Verdienstaufschlag/Lohnfortzahlung
- Zuschüsse sonstige
- Spenden
- Mitgliedsbeiträge

Ausgaben	
Personal	597.799,45 €
Sonstige Sachkosten	39.175,36 €
Raumkosten incl. Putzdienst	36.411,08 €
Rücklage für Zuschussrückzahlungen	27.175,00 €
Rücklage neue Projekte / Personal	20.388,05 €
Summe der Ausgaben	720.948,94 €



- Personal
- Sonstige Sachkosten
- Raumkosten incl. Putzdienst
- Rücklage für Zuschussrückzahlungen
- Rücklage neue Projekte / Personal

8. ANHANG – MEDIALER JAHRESRÜCKBLICK 2023 (AUSZÜGE)

R4

MÜNCHEN

Montag, 6. Februar 2023, Nr. 30 Süddeutsche Zeitung

Von Nicole Graner

Gesundheitstreffs sind Außenstellen des Gesundheitsreferats (GSR) und haben ein klares Ziel: die Gesundheit sozial benachteiligter, gesundheitsgefährdeter Menschen zu fördern und präventiv zu wirken. Kostenfrei, niederschwellig und wohnortnah. Im Hasenberg gibt es seit 1975 einen solchen Treff, der sehr gut angenommen wird. Das GSR will aber weitere solcher Standorte einrichten und finanzieren. Noch 2023 wird es in Riem und Freiham Gesundheitstreffs geben, für Neuperlach und Moosach sind zunächst mobile Angebote geplant.

Auf der Krankenliege im hellen Sprechstundenzimmer an der Wintersteinstraße im Hasenberg liegt ein kleiner, weißer Bär. Sein linker, felliger Arm ist mit einer Mullbinde umwickelt. Und daneben liegt für ihn das besondere Rezept der Teddybären-Sprechstunde: „In den Arm nehmen und kuscheln“ lautet die Verordnung oder eine „Bauchmassage“. „Wir heilen alles“, sagt Georgia Debo und schmunzelt. Sie ist medizinische Fachangestellte im Gesundheitstreff Hasenberg.

Die Teddybären-Sprechstunde ist ein Angebot für Kinder

Im Mai 2022 hat der Gesundheitstreff Hasenberg wieder aufgemacht – in frisch renovierten Räumen. Kaum war alles fertig, hat es sich bei Familien, Müttern und Kindern im Viertel schnell herumgesprochen, dass sie alle Angebote rund um das Thema Gesundheit jetzt endlich wieder nutzen können. Die Teddybären-Sprechstunde ist davon nur ein Angebot für Kinder. Denn ob Familienberatung oder Hebammensprechstunde, ob medizinischer Check-Up oder Ernährungstipps – der Treffpunkt ist eine wichtige Säule der Stadtteilarbeit.

„Und er entlastet“, wie Annette Gröger sagt, „unsere Ärzte hier im Viertel“. In Zeiten des eklatanten Pflegefachkräftemangels und zu wenigen Ärzten in unterversorgten Stadtvierteln ist das wichtiger denn je. Die Koordinatorin der Gesundheitstreffs in München spricht von gerade einmal zwei Kinderarztpraxen im Hasenberg, die kaum mehr Termine anbieten könnten. So kommt, weil derzeit eine Arztstelle vakant ist, die Ärztin Daniela Schober aus Riem ins Hasenberg. Sie untersucht, berät und vermittelt ihre Patienten an Hausärzte. Ganz neu bietet sie mit dem Programm „stark & gesund“ einen Treffpunkt für Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren an, die übergewichtig sind. Sie will zu Bewegung und einer gesunden Er-

Kuscheln mit dem weißen Bär

Hebammensprechstunde, Patientenberatung, medizinische Betreuung: Gesundheitstreffs sind ein wichtiges Angebot in den Stadtvierteln



Niederschwellig und kostenlos: Die Angebote im Hasenberger Gesundheitstreff, die Menschen im Stadtviertel nutzen können, sowie alle noch geplanten Gesundheitstreffs koordiniert Annette Gröger (Mitte). FOTO: DANIEL KÖBERLE/ÖH

nährung motivieren. Rezepte kann Schober nicht ausstellen. „Dafür haben wir hier keine Zulassung“, erklärt Gröger.

Schober misst Blutdruck und den Blutzucker. „Es gibt wirklich viele Menschen, die mit viel zu hohem Blutdruck herumlaufen“, sagt sie und unterstreicht damit auch

eine Aussage von Sozialarbeiterin Kathrin Hien, die seit einem Jahr im Gesundheitstreff arbeitet. „Viele Menschen, die hierher kommen, waren noch nie beim Arzt“. Soziale Probleme, prekäre Situationen, Wohnungsnot. Da falle das Thema Gesundheit „oft unter den Tisch“.

Ein wichtiges Angebot ist die Hebammenpraxis, die von der Diakonie Hasenberg im Gesundheitstreff betrieben wird. Das richtige Stillen, die Betreuung nach der Geburt. Viele Hausbesuche machen die beiden Hebammen des Treffs. Da es ja kaum Hebammen im Viertel gebe, seien

die Frauen oft verunsichert, sagt Hebamme Jasmin Wehner. Gerade beim Stillen bräuchte es Geduld und Zeit. Zweimal gibt es auch eine offene Sprechstunde. „Und da ist dann ganz viel los“. Viel zu oft würden die Mütter laut Wehner mit ihren Neugeborenen „zu früh entlassen“. Auch hier vermisst der Gesundheitstreff also eine wichtige Lücke in der Gesundheitsversorgung zu schließen.

Auch die Familie steht im Fokus. Mutter-Kind-Gruppen gibt es und weitere Gruppen, mit Sportangeboten oder Malen und Basteln mit Kindern. Und es gibt Hilfe für alle Familien, die Zuspruch brauchen. Bei Entwicklungssorgen, psychischen Belastungen oder privaten Veränderungen wie einer Trennung.

Gesundheitslotsinnen sollen als mehrsprachige Beraterinnen anderen Frauen zur Seite stehen

Die Bedürfnisse eines jeden Gesundheitstreffs würden, sagt Annette Gröger, immer weiter entwickelt und dem Wohnviertel angepasst. Das sei sehr wichtig, um so viele Menschen wie möglich zu erreichen. Das gelte für die Angebote wie für die sprachlichen Herausforderungen. „Viele, die zu uns kommen, können sich nicht gut artikulieren, sprechen kaum Deutsch. Da müssen wir immer dranbleiben.“ Flyer mit Angeboten des Gesundheitstreffs liegen auf dem Tisch. In vielen Sprachen. Arabisch, Türkisch, bald auch in Farsi. Und es werden derzeit in einer dreimonatigen Schulung Gesundheitslotsinnen ausgebildet. Sie sollen dann als mehrsprachige, ehrenamtliche Beraterinnen anderen Frauen im Stadtbezirk zur Seite stehen.

Das Bundesgesundheitsministerium will solche quartiersorientierten Versorgungsangebote ausweiten. 1000 sogenannte Gesundheitskioske sollen bundesweit entstehen. Die Kosten dafür sollen mit 74,5 Prozent vor allem die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen, die privaten Krankenkassen mit 5,5 Prozent und die Kommunen mit 20 Prozent. München hat mit seinen Gesundheitstreffs dann schon einen großen Grundstein gelegt.

Die Hoffnung bei der Stadt München wie auch beim GSR ist jedenfalls groß, dass mit dem neuen Gesetz zu den Gesundheitskiosken auch für die Gesundheitstreffs Krankenkassenmittel zur Verfügung stehen werden. Denn wie die Orte der Gesundheitsförderung heißen, „ist letztlich egal“, sagt die Zweite Bürgermeisterin, Verena Dietl (SPD) bei einem Besuch im Gesundheitstreff Hasenberg. Hauptsache sei es, diese wichtigen Angebote in medizinisch unterversorgten Stadtteilen weiter auszubauen.

Münchner Wochenanzeiger
-1°C - Bedeckt
Kontakt - Tel.: 089 / 546.555

Startseite Anzeigen Themen Stadteile Gewinnspiele Lokal Einkaufen Jobs Über uns Corona Spezial

Sie sind hier: Startseite > Westend-Schwantalerhoehe-Innenstadt

Montag, 27.02.2023, 15:36 Uhr

Zehn Jahre Patientenrechte-Gesetz

Aktionstag im Gesundheitsladen München e.V.

Seit 10 Jahren gibt es in Deutschland das Patientenrechte-Gesetz. Ist jetzt alles gut, sind damit nun Patientinnen und Patienten in ihren Rechten ausreichend gestärkt und – kennen sie diese überhaupt? Viele Fragen, die am Donnerstag, 2. März, im Gesundheitsladen München e.V. (Astallerstr. 14) von 10 bis 18 Uhr beleuchtet werden. In dieser Zeit wird eine Ausstellung zu den Patientenrechten gezeigt und es finden persönliche Beratungen statt (bis 17 Uhr). „Nur wer seine Rechte kennt, kann diese im Zweifelsfall auch einfordern!“, so Adelheid Schulte-Boholt vom Gesundheits-laden. Ganztags werden Videobotschaften von Politikern, Ärzten und Anderen gezeigt, die sich den Fragen des Gesundheitsladens gestellt haben. Damit es nicht nur ernst zugeht, können sich alle Besucher an einem Quiz zu ihren Patientenrechten beteiligen, es gibt kleine Preise und es werden Getränke angeboten. Um 17 Uhr werden Mitarbeiter des Gesundheitsladens einen kommentierten Rundgang durch die Ausstellung machen und ihre Forderungen zur Weiterentwicklung des Patientenrechtgesetzes erläutern.

Stadteile München und Umgebung



- Familie & Kinder
- Freizeit, Reise & Gastro
- Gesundheit & Ernährung
- Jugend & Szene
- Kirche & Religion
- Sport & Fitness
- Soziales & Ehrenamt
- Umwelt & Energie
- Vernies & Geschichte
- Vermischtes
- Wohnen & Immobilien

Münchner Wochenanzeiger 25.02.23

Kampagne gegen zu viel Lärm

Autos, Flugzeuge, Züge und Industrie – sie sorgen im Alltag für Lärm. Während manche Anwohner den übermäßigen Schall eher unbewusst wahrnehmen, macht er anderen das Leben schwer. Mit dem „Tag gegen Lärm“ macht die Deutsche Gesellschaft für Akustik (Dega), angelehnt an den „International Noise Awareness Day“, auf die Probleme und Folgen von Lärm aufmerksam. Bereits zum 26. Mal findet dieser statt, diesmal am 26. April. Bundesweit sind verschiedene Aktionen geplant. Das Motto: „Mach' mal leise“.

In München beschäftigt sich mit der Verarbeitung von Schall im Hörsystem der Lehrstuhl für Audio-Signalverarbeitung der Technischen Universität München (TUM), und das bereits seit den Siebzigerjahren. Mithilfe eines „reflexionsarmen Raums“ – der Schallwellen aus der Umgebung auf ein Minimum reduziert – können Audio-Simulationen erzeugt werden.

„Wenn man die Augen schließt, hat man das Gefühl, dass man an einem anderen Ort, zum Beispiel am U-Bahnhof Theresienwiese, steht“, ist Bernhard Seeber, Psychoakustiker an der TUM, begeistert. Damit ist es möglich, Schallwellen zu messen und die Technik von Hörprothesen anzupassen: In lauter Umgebung hätten die Geräte oft Probleme, wichtigen Schall von Hintergrundgeräuschen zu trennen. „Mithilfe unserer Ergebnisse können wir die Programmierung überarbeiten.“

Dem Team des Gesundheitsladens München ist der Tag des Lärms ebenfalls ein Anliegen. Jedes Jahr beteiligt man sich mit einem breitgefächerten Programm. „Wir müssen das Problem Lärm ernst nehmen“, betont Gunhild Preuß-Bayer vom Verein Gesundheitsladen, „daran kann jeder aktiv etwas ändern“. Damit ließen sich überdies viele Gesundheitsprobleme überwinden. Denn neben Schlaf- und Konzentrationsproblemen wirke sich übermäßiger Schall ebenso negativ auf das Herz-Kreislauf-System aus. „Das kann im schlimmsten Fall mit einem Herzinfarkt enden.“

In den vergangenen Jahren habe sich aber bereits einiges getan. Die Regelungen im Arbeitsschutz wurden gefördert, und seit einigen Jahren werden regelmäßig Karten über Lärmbelastung angefertigt. „Das Thema steht nun fest auf der Agenda der Länder“, freut sich die 73-Jährige. Sie ist sich aber auch bewusst, dass der Lärm täglich zunimmt. Vor allem im Klassenzimmer sei das zunehmend der Fall. „Hier braucht es dringend neue Ansätze“, findet Preuß-Bayer.

Das vollständige Programm zum „Tag gegen Lärm“ ist zu finden unter: www.tag-gegen-laerm.de.
Lena Hollet

SZ vom 26.04.2023

22:02

DER_PATIENTENBEAUFTRAGTE Beiträge Folgen



der_patientenbeauftragte Das Team des Gesundheitsladens München hat mir heute seine vielfältigen Aufgaben vorgestellt. Gesundheitsläden sind Anlauf- und Beratungsstellen für Bürger in gesundheitlichen Fragen und Konflikten. Sie sind unabhängig von Kostenträgern und Leistungserbringern und neutral hinsichtlich Weltanschauung oder Therapiekonzepten.

Die Arbeitsinhalte der Gesundheitsläden sind vor allem die Aufklärung über Patientenrechte und Stärkung der Gesundheitskompetenz der Patienten. Dazu gehören kostenlose, qualitätsgesicherte Information und Beratung bei Problemen im Gesundheitswesen, z.B. über Ärzte und Krankenkassen oder bei Verdacht auf Behandlungsfehler. Die Kooperation mit anderen Einrichtungen der Patientenunterstützung, wie z.B. die Selbsthilfe oder die Patientenfürsprecher, kommunalen Institutionen, Hochschulen, Krankenkassen sowie die Patientenvertretung im Gemeinsamen Bundesausschuss und auf Landesebene in Gremien der gesundheitlichen Selbstverwaltung sind ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil der intensiven Arbeit.

#patient#patientin#patientenbeauftragter#bmg#stefanschwartzte#patientenrechte#patientenrechtstärkungsgesetz#patientenfürsprache#patientenfürsprecher#gesundheitsladen#gesundheitsladenmünchen

Instagramauftritt Bundespatientenbeauftragter Stefan Schwartze August 2023

Unterstützung im Krankenhaus

Unabhängige Patientenfürsprache in der München Klinik MüK

von Waltraud Kröner, Sozialarbeiterin,
Seniorenvertretung Untergiesing-Harlaching

In fünf Standorten der München Klinik MüK gibt es ehrenamtliche Fürsprecherinnen und Fürsprecher, die stationär untergebrachte Patientinnen und Patienten vor Ort beraten und unterstützen. Dabei sind sie unabhängig und den Leitungen gegenüber nicht weisungsgebunden. Sie sind keine Angestellten der München Klinik. Nach Möglichkeit helfen sie sofort und unbürokratisch. Verschwiegenheit und Diskretion sind selbstverständlich. Es entstehen keine Kosten.

Die unabhängigen Patientinnen- und Patientenfürsprecher befinden sich vor Ort in der München Klinik Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und in der Thalkirchner Straße. Zwei Ehrenamtliche halten jede Woche für zwei mal zwei Stunden eine Sprechzeit in dafür ausgewiesenen Räumen im Krankenhaus vor. Sie sind auch telefonisch oder über Mail erreichbar. Außerhalb der Sprechstunden ist ein Anrufbeantworter geschaltet und bei jedem Beratungsraum ist ein Briefkasten angebracht.



Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Patientenfürsprache

Kontaktdaten

- Gesundheitsladen München e. V. | Tel.: 089 – 77 25 65 | peter.friemelt@gl-m.de
- Bogenhausen | 089 – 9270-2663 | patientenfuesprache.kb@muenchen-klinik.de
- Harlaching | 089 – 6210-2654 | patientenfuesprache.kh@muenchen-klinik.de
- Neuperlach | 089 – 6794-2339 | patientenfuesprache.kn@muenchen-klinik.de
- Schwabing | 089 – 3068-3376 | patientenfuesprache.ks@muenchen-klinik.de
- Thalkirchner Straße | 089 – 5147-6419 | patientenfuesprache.kt@muenchen-klinik.de

Zu folgenden Themen kann man sich an die Patientenfürsprecherinnen und -fürsprecher wenden:

- Aufklärung und Information über die Rechte und Pflichten von Patientinnen und Patienten
- Unterstützung und Beratung bei Problemen während des Krankenhausaufenthaltes
- Hilfe bei der Durchsetzung berechtigter Anliegen und Beschwerden
- Vermittlung bei Konflikten, Unstimmigkeiten, Missverständnissen u. a.
- Entgegennahme von Anregungen, Verbesserungsvorschlägen, Lob und Tadel
- Vermittlung an die gemeinnützige und unabhängige Informations- und Beratungsstelle „Gesundheitsladen München e.V.“ bei weitergehendem Unterstützungsbedarf

Die Patientenfürsprecherinnen und -fürsprecher arbeiten eng mit der Patientenstelle des Gesundheitsladen München e.V. und dem Gesundheitsreferat zusammen. Peter Friemelt, Geschäftsführer der Einrichtung, und das gesamte Team begleiten und schulen das Ehrenamt seit nunmehr 26 Jahren. Die Begeisterung von Peter Friemelt für das inzwischen bundesweit als beispielhaft bekannt gewordene Modell ist nach all den Jahren ungebrochen: „Besonders gefällt mir, dass die Jahresberichte der Patientenfürsprecherinnen und -fürsprecher der MüK mit Verbesserungsvorschlägen und Handlungsempfehlungen im Stadtrat diskutiert werden. Keine andere Klinik in München oder Bayern setzt sich so öffentlich mit den Rückmeldungen aus der unabhängigen Beratung auseinander.“





„Die GKV hat erheblichen Einfluss auf die Beratung“

Patientenberaterin Carola Sraier sieht neue UPD kritisch

Carola Sraier ist die Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Patientenstellen (BAGP). Wir sprachen mit ihr darüber, wie die Beratung wirklich unabhängig sein kann.

BZB: Am 31. Dezember gehen acht Jahre „Sanvartis-UPD“ zu Ende. Welche Bilanz ziehen Sie aus der Vergabe der Patientenberatung an eine gGmbH, die zu einem Wirtschaftsunternehmen gehört?

Sraier: Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland an eine Holding GmbH aus dem Bereich der Pharmaindustrie zu vergeben, war keine gute politische Entscheidung. Für die Vertrauensbildung der Ratsuchenden ist die Unabhängigkeit der Patientenberatung von zentraler Bedeutung – damals und heute. Die maßgeblichen Patientenorganisationen kritisierten im Jahr 2015 die Auftragserteilung an die Sanvartis Careforce Holding und haben deren Tätigkeit in der gesamten Zeit kritisch beobachtet.

Der Bundesrechnungshof hatte 2019 kritisiert, dass bis zu 20 Millionen Euro an angeschlossene Unternehmen der Sanvartis abfließen und nicht in das Beratungs-

angebot investiert wurden. Außerdem ist es nicht gelungen, eine stabile regionale Verankerung der UPD umzusetzen und vor Ort ein wichtiger Ansprechpartner für Ratsuchende zu sein.

BZB: Der Bundestag hat am 16. März 2023 beschlossen, dass die UPD künftig als Stiftung bürgerlichen Rechts „verstetigt“ werden soll. Wird nun alles besser?

Sraier: Die BAGP fordert bis heute, eine Patientenstiftung zu gründen, die nicht nur die UPD verantwortet, sondern auch andere patientenrelevante Aufgaben wie die Patientenvertretung und patientenzentrierte Forschungsfragen zusammenfasst. Diese Vision der Patientenstiftung als eine zentrale Stelle für Patientenangelegenheiten war bis heute nicht durchsetzbar, sodass nunmehr eine Stiftung gegründet wird, die nur die UPD betreiben soll. Bedauerlicherweise wurde auch unsere Forderung nach finanzieller Unabhängigkeit

mittels eines Steuerzuschusses nicht gesetzlich verankert. Die Politik hat den § 65b SGB V neu gefasst und festgelegt, dass die bisherige Befristung der UPD beendet, eine UPD-Stiftung gegründet wird und die Finanzierung weiterhin durch den GKV-Spitzenverband (GKV-SV) und die private Krankenversicherung sichergestellt werden soll. Gerade der letzte Punkt ist besonders schwierig für die zukünftige Glaubwürdigkeit der UPD, denn sie wird gegen das Bild ankämpfen müssen: „Wes Brot ich ess, des Lied ich sing.“

Die maßgeblichen Patientenorganisationen haben in der künftigen UPD-Stiftung tragende Aufgaben übertragen bekommen, wie zum Beispiel das Vorschlagsrecht für den Stiftungsvorstand. Im Stiftungsrat haben die Patientenverbände sieben Stimmen erhalten, gemeinsam mit dem Patientenbeauftragten haben sie die Mehrheit im Stiftungsrat. Der GKV-SV ist

ebenfalls im Stiftungsrat mit einem quasi Vetorecht im Bereich Finanzierung und Stimmrecht bei Grundsatzfragen.

Ob der Gestaltungsspielraum der Patientenorganisationen im Sinne der Ratsuchenden genutzt werden kann, ist derzeit nicht absehbar. Wir hoffen sehr, dass wir unsere Konzepte umsetzen, starke Präsenz in den Regionen zeigen und so ein Angebot machen können, das durchgängig hilfreich und glaubwürdig für die Ratsuchenden ist.

Der Satzungsentwurf des Stifters liegt derzeit der Aufsicht in Berlin vor, wir werden die Ausschreibung für die Vorstände auf den Weg bringen und das Realisierungskonzept bearbeiten, damit der neue Stiftungsrat zügig den Neustart beschließen kann. Eine konstituierende Sitzung ist für Anfang November geplant.

BZB: Die alte UPD stellt die persönliche Beratung am 30. November ein, die neue ist noch nicht handlungsfähig. Selbst die Bundesregierung räumt ein, dass es „Beratungslücken“ geben wird. Was bedeutet das für die Patienten?

Sraier: Die gesetzliche Rahmung des § 65b SGB V hat sich sehr lange hingezogen und wurde im März 2023 verabschiedet. Eine Stiftungsgründung ist sehr komplex, und es verlangt das Engagement und Know-how vieler Akteure in unterschiedlichen Settings wie Ministerien, Verbänden und Politik. Einen fließenden Übergang von der Sanvartis-UPD zur Stiftungs-UPD herzustellen, ist vermutlich nicht realistisch und wird eine Einschränkung des Beratungsangebotes verursachen.

BZB: Wann wird die neue UPD Ihrer Einschätzung nach die Arbeit aufnehmen?

Sraier: Die UPD-Stiftung wird ihre Arbeit Anfang 2024 aufnehmen. Dann können zeitnah die Verträge zur Umsetzung der Beratung in den Regionen geschlossen werden. Vor Sommer 2024 ist nicht mit einer vollständigen Arbeitsaufnahme der Beratungstätigkeit vor Ort zu rechnen. Einstweilen müssen die Ratsuchenden zunächst mit einem rein telefonischen Angebot zurechtkommen oder sich an andere Beratungsstellen aus den Bereichen Behinderung, Gesundheit, Schulden, Patien-

ten- und Sozialrecht, Beschwerdestellen und zahnärztliche Versorgung wenden.

BZB: Die UPD hängt weiterhin am finanziellen Tropf der Krankenkassen. Damit kann sie ja eigentlich gar nicht unabhängig sein.

Sraier: Leider teilen wir diese Sorge. Der GKV-SV hat als Finanzierer quasi ein Vetorecht beim Haushalt und kann damit vermutlich erheblichen Einfluss auf die Ausgestaltung des Beratungsangebotes nehmen und dadurch die UPD insgesamt schwächen. Als Patientenorganisationen werden wir mit intensiver Mitarbeit im UPD-Stiftungsrat versuchen, unsere Vorstellungen von Patientenorientierung der UPD einzubringen. Eine Einflussnahme des GKV-SV auf die konkrete inhaltliche Arbeit der Beraterinnen und Berater aber ist nicht möglich, der gesetzliche Auftrag ist hier klar und wird im Stiftungszweck verankert.

Selbstverständlich haben die Patientenorganisationen immer wieder die Finanzierung der UPD über Steuermittel oder den Gesundheitsfonds gefordert. Vielleicht ist es möglich, zu einem späteren Zeitpunkt diese Frage erneut aufzuwerfen. Derzeit ist keine politische Verhandlung mehr möglich.

BZB: Die Patientenorganisationen haben eine Mitarbeit ausgeschlossen. War das die richtige Entscheidung?

Sraier: Das stimmt so nicht. Wir begleiten den Prozess der Neugestaltung der UPD seit Jahren sehr intensiv. Die Verankerung der UPD-Stiftung mittels § 65b im SGB V bringt Grenzen mit sich, die wir derzeit im Sinne der Ratsuchenden ausloten. Als maßgebliche Patientenorganisationen ist es unsere Aufgabe, die Interessen der Betroffenen, der Behinderten, der chronisch Kranken, der Patientinnen und Patienten sowie der Angehörigen zu vertreten. Durch unsere Bereitschaft, trotz aller Einschränkungen im Stiftungsrat der UPD mitzuarbeiten, haben wir signalisiert, dass wir uns für die Entwicklung der Patientenberatung weiterhin einsetzen, auch wenn wir uns eine finanziell unabhängige UPD gewünscht haben. Ein Ausstieg aus der UPD-Stiftung erschien uns zum jetzigen Zeitpunkt verkehrt, da der vorhandene Spielraum optimal genutzt werden sollte.

BZB: Wie hat sich seit der Vergabe der UPD an Sanvartis das Beratungsaufkommen im Gesundheitsladen München und bei anderen gemeinnützigen Beratungsstellen entwickelt? Sind Sie gut genug aufgestellt, um das Aufkommen zu bewältigen?

Sraier: Der Gesundheitsladen München e.V. (GL) ist städtisch finanziert und für Ratsuchende aus München zuständig. Zusätzlich verantwortet der GL in Augsburg eine Beratungsstelle für den Regierungsbezirk Schwaben, bezuschusst vom Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. In der Stadt München kann der GL seit drei Jahren zusätzlich in Außenstellen einzelner Quartiere nahe an den Ratsuchenden sein, was besonders für vulnerable Patientengruppen wichtig ist. Andere Patientenstellen in Deutschland haben sehr geringe kommunale Finanzmittel, arbeiten häufig ehrenamtlich wie z. B. die Kollegen in Nürnberg. Mit den jetzigen Beratungsstellen ist es unmöglich und auch nicht sinnvoll, alternativ zur kommenden UPD-Stiftung ein konkurrierendes Beratungsangebot aufzubauen. Die bisherige UPD hat bisher ca. 80 000 Anfragen jährlich bearbeitet. Es braucht gut ausgestattete regionale Beratungsstellen, die niedrigschwellig zugänglich, nah am Betroffenen und dessen Unterstützungsbedarf sind und in der Region gut verankert und vernetzt.



Carola Sraier bedauert, dass die Forderung nach finanzieller Unabhängigkeit der neuen UPD-Stiftung nicht gesetzlich verankert wurde.

BZB: Rechnen Sie infolge der Neuvorgabe mit einer weiteren Zunahme der Nachfrage nach wirklich unabhängiger Beratung?

Sraier: Die Patientinnen und Patienten stehen durch die sehr unübersichtlichen Strukturen im Gesundheitswesen und deren zunehmende Ökonomisierung mit ihrem Informations-, Beratungs- und Beschwerdebedarf häufig allein da. Der Wunsch nach unabhängiger kompetenter Beratung und Unterstützung für gesundheitliche und rechtliche Fragen steigt daher. Viele unserer Ratsuchenden sind sehr froh, wenn sie ihre Anliegen bei uns vorbringen können. Und sie haben oft mehr als ein gesundheitliches und soziales Problem und brauchen tatkräftige und engagierte Berater und Lotsen durch das Gesundheitssystem.

BZB: Gibt es Schwerpunkte in Ihrer Beratungstätigkeit?

Sraier: Die Information und Beratung zu Patientenrechten im Zusammenhang mit ärztlichen und zahnärztlichen Behandlungen sind unser Schwerpunkt. Wir kümmern uns um Beschwerden, Behandlungsfehlerverdacht, Widersprüche von Krankenversicherungen zu Leistungs-, Beitrags- und Versicherungsfragen. Auch die Beratung zu Vorsorgedokumenten und zu zahnmedizinischen Behandlungen und deren Kosten werden sehr häufig nachgefragt.

BZB: Welche Rolle spielen zahnmedizinische Fragen in der Beratung?

Sraier: Für viele Ratsuchende stellen sich Fragen in Bezug auf die Kosten der Zahnmedizin. Ein Grund hierfür ist die Tatsache, dass gesetzlich Versicherte bei der

sonstigen medizinischen Versorgung in der Regel nicht mit Privatleistungen konfrontiert werden, die Eigenbeteiligung von mehreren Hundert bis Tausenden an Euros erfordern. Wir zeigen auf, dass es neben hochwertigen und kostspieligen Versorgungsmöglichkeiten auch andere Möglichkeiten wie die Regelversorgung gibt und beraten zum Umgang mit Mängeln an Zahnersatz.

BZB: Die Ampelkoalition versucht, das Defizit in der GKV durch Spargesetze einzudämmen. Ist das der richtige Weg?

Sraier: Wir haben große Strukturfragen zu klären, um unser Gesundheitssystem zukunftsfähig zu machen und eine sichere Versorgung zu gewährleisten. Als Patientenorganisation vertreten wir die Interessen der Kranken und Betroffenen und bringen deren Anliegen in Stellungnahmen der zahlreichen Referentenentwürfe ein. Patientinnen und Patienten brauchen keine Strafzahlungen für Leistungsanspruchnahme, keine Kostenverschiebung in den Privatbereich, sondern passgenaue und effiziente Zuweisung und Unterstützung im Krankheitsfall, Verantwortungsübernahme für das Gesundheitswesen von allen Beteiligten, gute analoge und digitale Gesundheitskompetenz und eine gesamtgesellschaftliche Debatte, wie wir als Sozialstaat mit Erkrankten, Behinderten und Alten umgehen wollen. Eine gerechte und sichere Gesundheitsversorgung muss für alle Bürgerinnen und Bürger zentrales Anliegen der Gesetzgebung sein.

BZB: Medizinische Versorgungszentren (MVZ) sind in der ambulanten**Versorgung auf dem Vormarsch. gilt sich das in der Beratung wi**

Sraier: Die Patientinnen und Patienten nehmen die MVZ unterschiedlich wahr. Es gibt teilweise Unterschiede zwischen inhaber- und investorengetragenen Versorgungszentren. Aus den Berichten wissen wir, dass teilweise zu bestimmten Behandlungen und Operationen gedrängt werden, häufiger Behandlerwechsel stattfindet und es Qualitätsprobleme gibt. In anderen Regionen gibt es keine Alternative vor dem MVZ mehr, und das ist problematisch im Sinne der freien Arztwahl.

BZB: Wie stehen Sie als Patientberater zu einem MVZ-Gesetz? sollte darin enthalten sein?

Sraier: Grundsätzlich ist die Idee der MVZ gut, wenn man damit Medizin aus der Hand und in ein Haus meint. Politisch wird es, wenn die medizinischen Interventionen nicht am Patientenwohl sondern an den Gewinninteressen der Inhaber und dahinterstehenden Interessen ausgerichtet werden. Dies gilt zu verhindern und ist im aktuellen Stand ein erhebliches Problem.

Aus Sicht der BAGP sollten mit dem MVZ-Gesetz Strukturen ermöglicht werden, die am Gemeinwohl orientiert sind, übertriebene Gewinne verhindern und mit ihrem Angebot und ihrer Tätigkeit so transparent sind, dass die Patienten endlich wirkliche eine Wahl haben.

BZB: Vielen Dank für das Gespräch

Die Fragen stellte Leo Hofmeier.

9. PERSONELLES - PERSÖNLICHES: VORSTAND UND TEAM



PERSONALIA

Nicht ganz passend zur „staaden Zeit“ bahnte sich ein Abschied an: unsere Karin verließ den Gesundheitsladen zum Jahresende 2023. Fast zwölf Jahre hat sie dem Empfang eine Stimme und ein Gesicht verliehen, und auch wilde Jahre wie 2018 mit Groß-Umzug von der Walther- in die Astallerstraße oder 2020 (Corona-Pandemie) mitgemacht. „Nein, wir sind nicht mehr in der Waltherstraße“, klärte Karin auch 2023 noch am Telefon auf. Und „Ja, wir sind wieder persönlich für Sie da!“ DANKE für diese lange Zeit und Dein Engagement, Karin!

MITGLIEDERVERSAMMLUNG & VORSTAND

Am 9. Mai 2023 fand die jährliche Mitgliederversammlung statt. Ein Tag des Wiedersehens und des persönlichen Austausches. Gespannt hörten die Anwesenden Berichte aus den jeweiligen Tätigkeitsfeldern der Mitarbeitenden des Gesundheitsladens und zu den Finanzen 2023.

Nach der Entlastung des Vorstandes folgte die Neuwahl, alle Vorstände stellten sich zur Wiederwahl. Die gute Arbeit des Vorstands wurde mit der Wahl ohne Gegenstimmen belohnt. Im Anschluss führte Dr. Gerhard Schwarzkopf-Steinhausner mit großer Fachkenntnis in den Stand der aktuellen Krankenhausreform ein, danach entstand eine lebhaft Diskussion.

DAS GESUNDHEITSLADEN-TEAM DANKT

allen professionellen und ehrenamtlichen Mitstreiter*innen, allen Unterstützer*innen und Wegbegleiter*innen. Wir danken den Zuschussgebern und deren Vertreter:innen für die konstruktive Zusammenarbeit. Wir danken unseren Vereinsmitgliedern und insbesondere unserem unterstützenden Vorstand.

JAHRESBERICHT 2023

Redaktion und Layout:

Kerstin Drebingner, Peter Friemelt, Adelheid Schulte-Bocholt

Texte und Fotos:

Barbara Dicker, Kerstin Drebingner, Peter Friemelt, Jürgen Kretschmer, Sarah Kurzak, Gunhild Preuss-Bayer, Adelheid Schulte-Bocholt, Carola Sraier

Bilder Titelseite:

Can Temizgezek

München, im April 2024



Unser altes und neues Vorstandsteam
von links nach rechts:

Pavlos Delkos, Thomas Schüren, Rebecca Friedl, Gerhard Schwarzkopf, Peter Scholze

GESUNDHEITSLADEN TEAM 2024



Peter Friemelt
Dipl. Sozial-Päd. (FH)
Patientenberatung München
Geschäftsführung



Barbara Dicker
Sportwissenschaftlerin
Patientenberatung
München und Augsburg



Kerstin Drebing
Dipl. Biologin
Patientenberatung
München



Jürgen Kretschmer
Dipl. Ökotrophologe
Patientenberatung
München



Sarah Kurzak
Dipl. Sozial-Päd. (FH)
Patientenberatung
München



Adelheid Schulte-Bocholt
Dipl. Sozial-Päd. (FH)
Patientenberatung
München



Carola Sraier
Gesundheitswissenschaftlerin BSc
Patientenberatung München
und Augsburg



Petrit Beqiri
Gesundheitswissenschaftler,
Krankenpfleger
Patientenberatung München



Maria Ernst
Dipl. Geographin
Empfang
München



Katarina Pavušek
Verwaltungsfachangestellte
Empfang
München



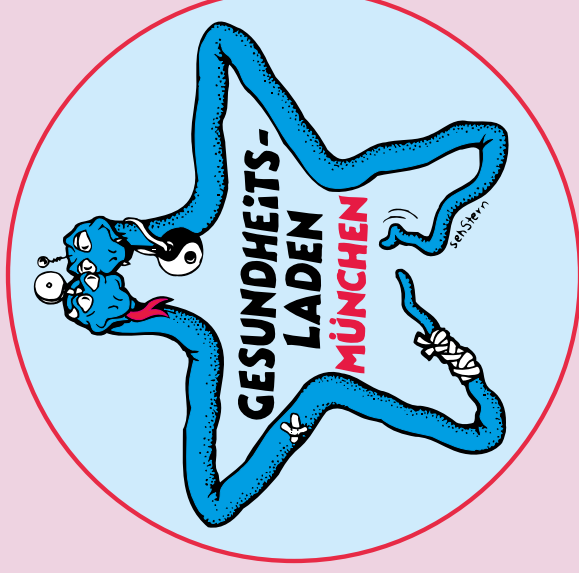
Gunhild Preuß-Bayer
Dipl. Mathematikerin,
Umweltschutztechnikerin
Gesundheitsförderung



Maja Redlich
Pflegefachkraft
Empfang
München

Aktionsfelder

Patient*innen-Stelle München
Patientenfürsprecher*innen
Beratung in den Stadtteilen
Unabhängige Patientenberatung Schwaben
Patientennetzwerk Bayern
Politikberatung
Tag gegen Lärm
Infothek
Gesundheitsförderung
Gesundheitspolitik



Vernetzung Außenkontakte

Stadttrat Partner KZVB
Kontakte Lärmprojekt KVB
GSR, StMGF PNB
Netzwerk Gesundheitsberatung München
BAGP VDÄÄ Bayr. Patienten-
Krankenkassen beratungsstellen
Gesundheitsbeirat u.a.
Zahnärztekammer
Ärztekammer

Vorstand
Mitarbeiter*innen
Arbeitskreise
Unterstützer*innen
Ehrenamtliche
Fachberater*innen

Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Info-Broschüren Patientenaufklärung
Homepage Veranstaltungen
Facebook + Google Gesundheitspolitik
Schulungen Vorträge, Podien
Rundbrief